MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

# MARCHIVUM Druckschriften digital

## General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

## 1916

262 (6.6.1916) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-329575

Bezugspreis: Mark 1.10 monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post einschl. Postzustellungsgebühr M. 4.62 im Vierteljahr. Einzel-Nummer in Mannheim und Umgebung 5 Pfg.
Anzeigen: Kolonel-Zeile 40 Pfg. Reklame-Zeile ..... 1.20 Mk.
Schluß der Anzeigen-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachm. 3 Uhr.

# General-Anzeiger
der Stadt Mannheim und Umgebung

# Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „Generalanzeiger Mannheim"
Fernsprech-Nummern:
Oberleitung, Buchhaltung und Zeitschriften-Abteilung ..... 1449
Schriftleitung ..... 377 und 1449
Versandleitung und Verlagsbuchhandlung ..... 218 und 7569
Buchdruck-Abteilung ..... 341
Tiefdruck-Abteilung ..... 7086

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) — Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung — Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)

Zweigschriftleitung in Berlin, NW. 40, In den Zelten 17, Fernsprech-Nummer Telephon-Amt Hansa 497. — Postscheck-Konto Nr. 2917 Ludwigshafen a. Rh.

**Beilagen:** Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; wöchentl. Tiefdruckbeilage: „Das Weltgeschehen im Bilde"; Technische Rundschau; Sport-Rundschau; Wandern und Reisen sowie Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 262. — Mannheim, Dienstag, 6. Juni 1916. — (Abendblatt).

# Verlustreicher viermaliger Angriff der Franzosen.

## Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 6. Juni. (WTB. Amtlich.)

**Westlicher Kriegsschauplatz.**

Auf dem östlichen Maasufer wurden die Stellungen tapferer Ostpreußen auf dem Fuminrücken im Laufe der Nacht nach erneuter sehr starker Artillerievorbereitung wiederum viermal ohne den geringsten Erfolg angegriffen. Der Gegner hatte unter unserem zusammenwirkenden Artilleriesperrfeuer, Maschinengewehr- und Infanteriefeuer schwere Verluste.

Im übrigen ist die Lage unverändert.

**Oestlicher und Balkankriegsschauplatz.**

An deutscher Front keine besonderen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

## Die französischen Berichte.

Paris, 6. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom Montag Nachmittag.

Oestlich der Maas setzten die Deutschen abends und nachts ihren Angriff gegen die französischen Stellungen in der Gegend von Vaux und Damloup fort. Sämtliche Angriffe scheiterten sowohl nordwestlich vom Fort Vaux, auf den Abhängen des Fuminwaldes, wie zwischen dem Fort und Damloup.

Während der Nacht fand ein erbitterter Kampf zwischen der Besatzung des Forts und deutschen Abteilungen statt, die unter Verwendung von Strahlen brennender Flüssigkeit versuchten, dort einzudringen. Trotz reichlicher Verwendung dieses Verfahrens verhinderten die Franzosen alle Fortschritte ihrer Gegner.

Auf dem linken Maasufer Beschießung mit Unterbrechung.

In den Vogesen nahmen die Deutschen bei einem Handstreich 3 Grabenabschnitte westlich Carspach. Durch einen fast sofort unternommenen Gegenangriff wurden alle diese Grabenstücke wiedererobert.

Paris, 6. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom Montag Abend. An der Front nördlich von Verdun verhinderte schlechtes Wetter die Operationen. Man meldet kein Infanteriegefecht. Während des Tages dauerte das Geschützfeuer ziemlich heftig in der Gegend von Vaux, Damloup und der Feste Vaux fort, wo die Lage unverändert blieb.

Auf dem linken Maasufer Artilleriekampf mit Unterbrechung im Abschnitt von Avocourt.

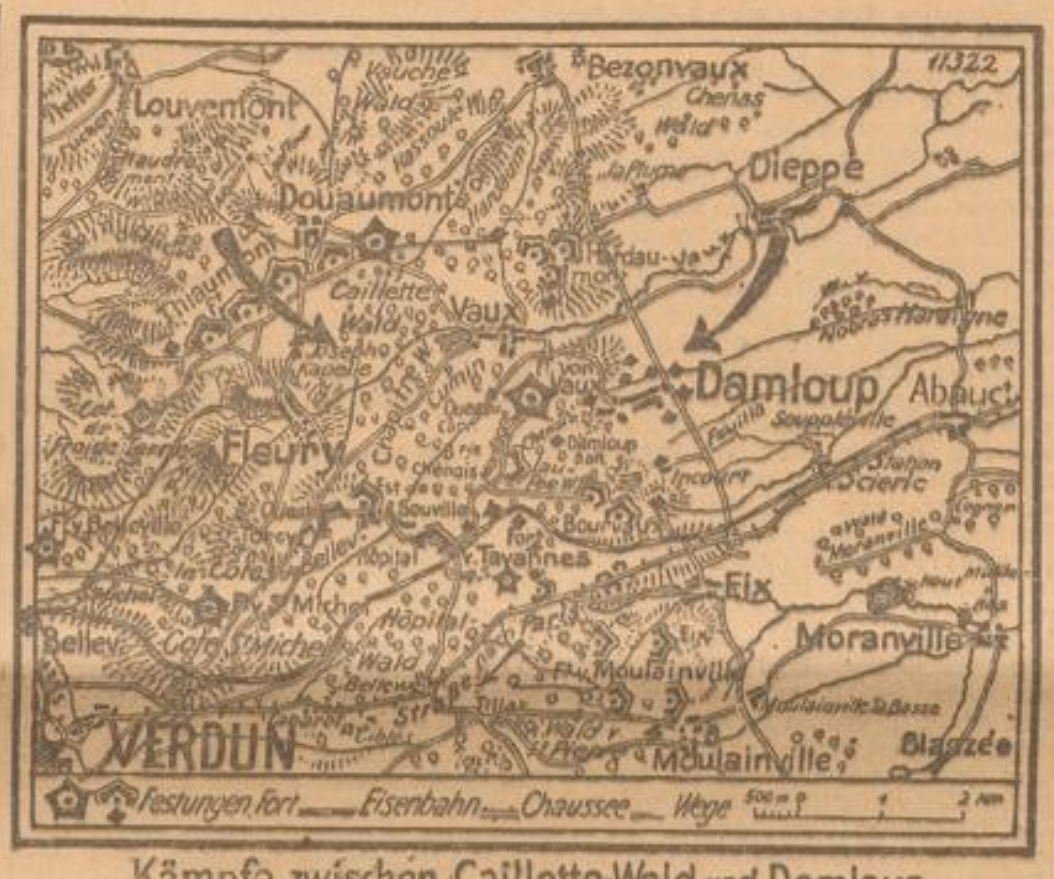
Auf der übrigen Front verlief der Tag ruhig.

Belgischer Bericht.

Es herrschte Ruhe an der Front der belgischen Armee.

## Die Kämpfe um Fort Vaux.

Zu der Meldung unseres Generalstabs von weiteren erfolgreichen Kämpfen auf der Linie Damloup-Caillette-Wald, wird uns von unserem militärischen Mitarbeiter geschrieben: Die gewaltigen französischen Gegenangriffe am Caillette-Wald und am Chapitre-Wald (südwestlich vom Dorfe Vaux) zeigen, daß sich die Franzosen der Bedeutung unserer letzten Erfolge auf der Linie Caillette-Wald—Damloup klar bewußt sind. Die Kampflage




Kämpfe zwischen Caillette-Wald und Damloup.

der letzten Tage war besonders in dieser Nordostecke der Festung Verdun für unsere Truppen überaus günstig zu nennen. Nachdem die französische Offensive rechts der Maas sich erschöpft hatte, setzte unser Gegenangriff mit großer Wucht und entsprechenden schönen Erfolgen, ein. Besonders die ersten Tage des Monats Juni waren in dieser Beziehung sehr erfreulich, denn es war gerade der Raum um Vaux, in dem unser Angriff recht erhebliche Fortschritte machte. Bekanntlich fielen in zwei aufeinander folgenden Tagen die beiden französischen befestigten Stützpunkte Caillette-Wald und Damloup, östlich und westlich von Vaux, in unsere Hände. Besonders der westlich von Vaux gelegene Caillette-Wald hatte seit mehreren Wochen den Franzosen als ein vorzüglicher Ausfallsort, und als gute Deckung in den Kämpfen nordwestlich von Vaux gedient. Nachdem dieser Stützpunkt den Franzosen entrissen worden war, hatte ihre Lage auf diesem Abschnitt des Vaux-Raumes eine beträchtliche Verschlechterung erfahren. Das gleiche Mißgeschick hatten sie kurze Zeit später auf dem südöstlich von Vaux gelegenen Raume um Damloup erfahren. Diese gewaltige Schwächung der französischen Stellungen in diesem wichtigen Frontteil konnte nicht ohne Nachwirkung auf die angrenzenden Frontstücke bleiben, zumal Damloup den Fuß des Höhenrückens von Vaux einnimmt. Von französischer Seite hörten wir dann auch, während unser Generalstabsbericht nur von erfolgreichen Kämpfen auf der Front Caillette-Wald—Damloup sprach, die Meldung, daß unsere Truppen bereits in der Nacht vom 3. zum 4. Juni in die nördlichen Festungsgräben des Forts von Vaux eingedrungen waren. Natürlich setzte der französische Generalstabsbericht hinzu, daß sich die Franzosen im Innern des Forts noch kräftig behaupten. Dadurch soll der Mut der französischen Bevölkerung aufrecht erhalten werden, für die diese Meldung bereits ein schwerer Schlag sein mußte. Es ist noch gar nicht lange her, daß die französischen Blätter bereits aus Anlaß eines kleinen örtlichen Erfolges der Franzosen bei Douaumont von dem „endgültigen" französischen Siege sprachen. Dadurch wurde in der Bevölkerung Frankreichs, die bereits Siegesfeste aus Anlaß der „Rückeroberung von Douaumont" gefeiert hatte, in eine hoffnungsfreudige Stimmung versetzt, für die schon die kurze und flüchtige Meldung von „dem Eindringen der deutschen Truppen in die Festungsgräben des Forts Vaux" eine ungeheure Ernüchterung bedeutet. Das Fort Vaux ist auf der Front Damloup—Caillette-Wald für die Franzosen der stärkste Stützpunkt, über den sie in diesem Raume verfügen. Sie werden sicherlich alle Machtmittel aufbieten, um sich hier behaupten zu können. Wir wollen aber ruhig mit vollem Vertrauen auf unser Heer, die Entwicklung der Dinge abwarten, wie sie uns durch unseren Generalstab mitgeteilt wird. (Berlin zensiert.)

## Die Seeschlacht in der Nordsee.

**Die englischen Verluste an Menschenleben 7000 Mann.**

Berlin, 6. Juni. (Amtlich.) Engländer, die von der deutschen Küsten-Torpedobootsflottille während der Seeschlacht vor dem Skagerrak aufgefischt wurden, haben ausgesagt, daß der Schlachtkreuzer „Prinzeß Royal" schwere Schlagseite gehabt habe, als die „Queen Mary" im Gefecht mit der deutschen Aufklärungsgruppe und fast gleichzeitig der kleine Kreuzer „Birmingham" sank.

Ferner seien an diesem Teil des Gefechts alle fünf Ueberdreadnoughts der „Queen Elisabeth"klasse beteiligt gewesen.

Andere englische Gefangene, welche von der deutschen dritten Torpedobootsflottille gerettet wurden, haben unabhängig von einander und unter schriftlicher Bestätigung ausgesagt, daß sie das Sinken des „Warspite", des kleinen Kreuzers „Princeß Royal" und von „Turbulant", „Nestor" und „Alcaster" mit Sicherheit gesehen hätten.

Von einem deutschen Unterseeboot ist, 90 Seemeilen östlich der Tynemündung, nach der Seeschlacht vor dem Skagerrak ein Schiff der „Ironduke-Klasse" mit schwerer Schlagseite und mit sichtlich viel Wasser im Vorschiff mit Kurs auf die englische Küste gesichtet worden.

Dem Unterseeboot gelang es wegen ungünstiger Stellung zu dem Schiff und wegen schwerer See nicht zum Schuß zu kommen.

Der englische Verlust an Menschenleben während der Seeschlacht am Skagerrak wird auf 7000 geschätzt.

## Die Ehrung der Sieger.

München, 6. Juni. (WTB. Nichtamtl.) Der König verlieh dem General Scheer das Großkreuz und dem Vizeadmiral Hipper das Kommandeurkreuz des Militär-Max-Josef-Ordens. Der König teilte die Verleihung in herzlichen Glückwunschtelegrammen mit.

## Admiral Beatty geht in Erholungsurlaub.

c. Von der schweiz. Grenze, 6. Juni. (Priv.-Tel. z. K.) Die Schweizer Blätter melden aus London: Admiral Beatty, der Führer der britischen Angriffsflotte, hat bereits letzten Samstag aus Gesundheitsrücksichten einen Erholungsurlaub von längerer Dauer angetreten.

## Der Eindruck in Sofia.

Sofia, 6. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Der Seesieg der deutschen Flotte rief hier große Begeisterung hervor. Die Kunde verbreitete sich wie ein Lauffeuer durch die Stadt, noch ehe die Zeitungen erschienen. Es wurden bald allenthalben deutsche und verbündete Fahnen herausgehängt. Die Zeitungen beglückwünschen Deutschland zu dem großen Erfolg seiner jungen Seemacht und heben die welthistorische Bedeutung dieses Ereignisses hervor. — „Dnevnik" schreibt: Die deutsche Flotte hat der englischen eine Niederlage beigebracht, die einer Erschütterung der englischen Seeherrschaft gleichkommt. — „Mir" bemerkt die Niederlage nicht. — „Doenne Isvestia" schreibt: Der Schlag, den England erhalten hat, wird den Glauben seiner fanatischen Freunde an seine Allmacht zur See ins Wanken bringen. — „Narodni Prava" bemerkt: Am 31. Mai haben Asquith und Grey die gebührende Antwort auf ihre letzten Erklärungen erhalten, daß England stark genug sei, Deutschland und seine Verbündeten zum Frieden zu zwingen. „Echo de Bulgarie" schreibt: Anstatt Deutschlands Erschöpfung und Uebergabe herbeizuführen, hat die Verlängerung des Krieges ihm eine unvergleichliche Entfaltung seiner Kraft gebracht und macht die Niederlage seiner Feinde noch fühlbarer.

*

## Die Untersuchung über den Aufstand in Irland.

c. Von der schweiz. Grenze, 6. Juni. (Priv.-Tel. z. K.) Die Neue Zürcher Zeitung meldet aus dem Haag: Die Untersuchung über den Aufstand in Irland ergibt, daß zahlreiche junge katholische Priester sich heimlich oder offen der Sinnfeiner-Bewegung angeschlossen haben. Der englische Gesandte beim Vatikan wurde angewiesen, die Aufmerksamkeit des Papstes auf diesen Umstand zu lenken.

MARCHIVUM

# Der Reichskanzler und die Parteien.

## Die Antworten aus dem Reichstag.

### Eine zweite Rede Bethmann Hollwegs.

Berlin, 6. Juni. (Von u. Berl. Büro.) Nachdem die Presse es schon am frühen Morgen getan, gab heute Mittag auch der Reichstag das Echo der gestrigen Kanzlerrede zurück. Als erster sprach Herr Spahn vom Zentrum, der sich im großen Ganzen auf den Standpunkt des Kanzlers stellte. Auch Herr Dr. Gradnauer, der den soz.-dem. Part führte, ließ seine Ausführungen in einer vertrauensvollen Erklärung für Herrn Bethmann ausmünden.

Eine andere Nuance brachte die Rede des nationalliberalen Führers Bassermann. Herr Bassermann erklärte auf die Vorgeschichte des Krieges und der Vergangenheit, die erst spätere Studiums aufklären könnten, einstweilen noch nicht eingehen zu wollen. Er warf einen Rückblick auf die Unterseebootsfrage und beschäftigte sich dann mit Wilsons Friedensbemühungen, kühl und abwartend, wie sich das von selbst versteht, aber doch ohne die Schärfe, in der manche Leute heutzutage schon das Wesen aller Stärke sehen. Dann betonte er die Sicherheit unserer Kontinentalstellung, für die uns kein koloniales Reich Ersatz bieten könne und kam so langsam auch auf die Neuorientierung und die Fragen innerer Politik. Mit allem Nachdruck hob Herr Bassermann hervor, daß Reformen in der Gesetzgebung nach dem Kriege notwendig seien, im Reiche wie in allen Bundesstaaten, nicht zuletzt in Preußen. Er pries den Segen der sog. Reform, deren Früchte wir in diesem Kriege geerntet hätten.

Herr Bassermann wurde von dem fortschrittlichen Abgeordneten Payer abgelöst. Herrn von Payers Rede war ein volles Geständnis zu Herrn von Bethmanns Politik und Persönlichkeit. Ganz anders und frostig lauteten die Darlegungen der konservativen Sprecher. Im Grunde gab Graf Westarp, wenn er es auch nicht wahrhaben wollte, doch zu, daß für ihn und seine Freunde die parteipolitischen Kämpfe gegen die Sozialdemokratie, ohne die sie auch nach dem Kriege nicht leben können und nicht leben wollen, der wichtigste Moment ihrer Gegnerschaft gegen den Kanzler ist.

So herausgefordert erhob sich schließlich Herr von Bethmann zur Abwehr des konservativen Angriffes. Er führte ungefähr aus:

Er hätte die Schriften des Julius Alter nur herausgegriffen aus einem großen Bündel ähnlicher Schriften, die seit Monaten — selbst in den Schützengräben — im Umlauf seien und die Stimmung draußen und daheim verwirrten. Deshalb habe er sich verpflichtet gehalten, nicht sich an die Oeffentlichkeit zu flüchten, aber diese Machenschaften in der Oeffentlichkeit zu besprechen. In der Kappschrift besonders sei gegen ihn wiederholt der Vorwurf erhoben worden, daß er die Ehre des Landes preisgeben würde. Mit bezug auf die Wilsonsche Friedensvermittlung, die den Konservativen eine geharnischte parteioffizielle Erklärung entlockt habe, meinte der Kanzler: An ihn sei offiziell noch nicht ein Wort herangetreten, daß Präsident Wilson den Frieden vermitteln wolle. Insofern sei also die ganze Frage nicht aktuell. Daß wir einen Druck nicht würden auf uns ausüben lassen, braucht wohl nicht gesagt zu werden.

Dann fuhr der Kanzler wörtlich fort: „Ich habe die Hoffnung, daß nach dem Kriege der Gegensatz von national und unnational geschwunden sein wird. Von dieser Hoffnung lebe ich und sie gibt mir einen Teil der Kraft, die ich in dieser Sache haben muß. Im gegenwärtigen Moment soll man den Dogmenstreit nicht auf die Spitze treiben, ich sehe das ganze Volk einig in dem Willen, seiner Feinde Herr zu werden." Der Kanzler wandte sich dann noch an die Sozialdemokraten und rief ihnen zu: „Bringen Sie doch nicht solche Ausdrücke wie heute wieder, daß die Industrie aus gewinnsüchtiger Absicht den Krieg verlängern wolle. Ohne die Leistung der Industrie hätten wir den Krieg längst verloren. Arbeiten Sie, meine Herren, daran, daß die Gegensätze aus dem öffentlichen Leben verschwinden. Im Grunde sind wir uns doch in dem einen Punkt, daß wir siegen und daran unser Letztes wenden wollen, alle einig. Dann sollten wir uns daran gewöhnen die Differenzen in Einzelheiten nicht übertreiben.

### Die Rede Bassermanns.

Reichstagsabg. Bassermann führte etwa folgendes aus:

Die bedeutungsvollen Auslassungen des Reichskanzlers geben mir Veranlassung, den Standpunkt meiner Partei darzulegen. Wir freuen uns über die glänzenden Waffentaten unseres Heeres, über die günstige Gestaltung unserer Front, über den bedeutenden Seesieg. (Beifall.) Die Wacht im Osten hält Hindenburg mit seinen tapferen Truppen fest und treu. (Bravo!) Die Oesterreicher bedrängen bereits die Italiener in ihrem eigenen Land. Wir gedenken herzlich des Großadmirals v. Tirpitz und des Grafen Zeppelin. Nichts liegt meinen Freunden ferner, als eine Verlängerung des Krieges. Wir wünschen aber nur einen dauerhaften Frieden. Der Schwerpunkt liegt in dem Ausbau unserer Festland- und Seegrenzen. Der Reichskanzler hat selber früher die Sicherheit der Grenzen als unerläßlich bezeichnet. Wir dürfen Polen nicht wieder der russischen Reaktion ausliefern. Es ist ein weltgeschichtlicher Augenblick, den keine Ewigkeit zurückbringt. Wir müssen jeder weiteren Russifizierung entgegentreten. In der Unterseebootsfrage waren gewisse Differenzen vorhanden; aber sie wurden sachlich behandelt. Die größte Mehrheit meiner Freunde war allerdings für den rücksichtslosen Unterseebootkrieg, wobei sie die politischen Gefahren nicht unterschätzten. Es kam dann die amerikanische Drohnote; in unserer Note haben wir uns aber die volle Freiheit vorbehalten. Wir werden abwarten, ob es Herrn Wilson gelingt, unsere Feinde zum Frieden zu stimmen. England hat schon abgelehnt. Ich bedauere, daß die Freunde des Herrn Dr. Gradnauer sowohl den Etat wie auch die neuen Steuern ablehnen. Hier müssen wir den richtigen Mittelweg zwischen dem Reich und den Einzelstaaten halten. Aber ich freue mich, daß die Sozialisten die neuen Kriegskredite bewilligen. Der Reichskanzler hat sich gestern eingehend mit der Zensur und anonymen Broschüren befaßt. Es ist ihnen von ihm eine große Bedeutung beigelegt worden. Der Unwille über die Zensur mußte sich einmal hier entladen. Es gibt Legionen solcher Druckschriften mit allen möglichen Forderungen und Angriffen. Der politische Gegner sollte aber nicht persönlich verunglimpft werden. Meine Freunde lassen sich nur von vaterländischen Gesichtspunkten leiten. Hoffentlich bleiben auch nach dem Krieg die Parteien einig. Manche Reformen sind nötig, namentlich in Preußen. Wir müssen die Bahn frei machen. Wir hätten gewünscht, daß der Reichstag nur auf kürzere Zeit vertagt würde und hoffen, daß er nötigenfalls auch früher einberufen wird. (Zustimmung.)

### Wiener Pressestimmen.

Wien, 6. Juni. (WTB. Nichtamtl.) Die Blätter heben die Bedeutung der Rede des Reichskanzlers hervor; sie bezeichnen sie als „flammende Kanzlerrede" und nennen sie aufsehenerregend.

Das „Fremdenblatt" sagt: Der Reichskanzler von Bethmann-Hollweg erörtert in der kühn durchdachten und von edlem Pathos getragenen Rede nicht nur die vergeblichen Anstrengungen unserer Feinde, sondern kennzeichnet auch die nutzlosen Bemühungen der Gegner, die Innenfront im Deutschen Reiche zu sprengen. Das Blatt schließt: „So ist jetzt die Zeit für Friedensgespräche vorüber und unabänderlich vollzieht sich das Schicksal, das unsere Gegner jetzt in mutwilliger, verbrecherischer Weise heraufbeschwören."

Das Neue Wiener Tageblatt schreibt: „Die gestrige Rede des Reichskanzlers gab der Reichstagssitzung eine historische Weihe. Aus der Rede des Staatssekretärs Helfferich tönt eine hinreißende Botschaft und diese kurze Rede ist eine große Tat."

Die Neue Freie Presse hebt den großen Beifall, den der Reichskanzler mit seinen Ausführungen erntete, hervor.

*

### Sozialdemokratie und Kriegskredite.

Berlin, 6. Juni. (Von u. Berl. Büro.) Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion wird, wie wir hören, für die Kriegskredite stimmen.

### Parteitag der württembergischen Nationalliberalen.

Die Nationalliberale Partei Württembergs hielt am Sonntag im Stadtgartengebäude zu Stuttgart eine aus allen Teilen des Landes überaus zahlreich besuchte Vertreterversammlung ab.

Der Landesvorsitzende, Rechtsanwalt List (Reutlingen), eröffnete die Tagung mit einer warmen Begrüßungsansprache, in der er unseren tapferen Truppen, insbesondere den Württembergern, die in diesen letzten Tagen wieder ihren alten Ruf aufs neue gefestigt haben, aufrichtigen Dank sagte, und mit Worten freudigen Stolzes und heißen Dankes des glänzenden Seesieges in der Nordsee gedachte und im Zusammenhange damit der hervorragenden Verdienste des abgegangenen Großadmirals von Tirpitz.

Dann erstattete der Vorsitzende einen eingehenden Bericht über die politische Lage. Als das Ergebnis der an die Rede sich anknüpfenden Aussprache ist folgende einmütig angenommene Entschließung zu betrachten:

Die Vertreterversammlung der Nationalliberalen Partei Württembergs dankt dem Zentralvorstand der Gesamtpartei des Reiches sowie der Nationalliberalen Reichstagsfraktion mit aufrichtiger Genugtuung für die entschiedene Haltung in den unser Volk augenblicklich bewegenden Fragen.

Die Vertreterversammlung weiß sich mit der großen Mehrheit unseres Volkes eins, wenn sie die Erwartung ausspricht, daß in diesem Kampfe um das Sein oder Nichtsein der Nation alle militärischen Machtmittel auch uneingeschränkt zur Anwendung kommen.

Die Vertreterversammlung gibt der Zuversicht Ausdruck, daß das Ergebnis dieses furchtbaren Krieges ein Friede sein wird, der uns durch die Gestaltung unserer Grenzen militärisch, politisch und wirtschaftlich gegen neue Ueberfälle sichert.

### Die Friedensbemühungen.

c. Von der schweiz. Grenze, 6. Juni. (Priv.-Tel. z. K.) Der Zürcher Tagesanzeiger meldet aus London: In London hat sich unter Mitwirkung der unabhängigen Arbeiterpartei ein Komitee zu Gunsten der Friedensverhandlungen gebildet, das folgende Kundgebung ausarbeitete: Der Unterzeichnete fordert die britische Regierung dringend auf, die erste Gelegenheit zur Eröffnung von Verhandlungen über einen gerechten und dauernden Frieden zu ergreifen. Die dem Komitee angegliederte Organisation soll eine Unterschriftensammlung durchführen. Im „Labour Leader" wird dazu geäußert: Wir glauben, das Ergebnis wird überraschend sein, denn die öffentliche Meinung wechselt zur Zeit rasch zu unseren Gunsten.

c. Von der schweiz. Grenze, 6. Juni. (Priv.-Tel. z. K.) Der Zürcher Tagesanzeiger berichtet aus London: Die Maifeier in Schottland beweist, wie der „Labour Leader" berichtet, daß der Wunsch nach Frieden in Schottland namentlich unter den Arbeitern sehr stark ist. Die Feiern, die äußerlich im Zeichen des internationalen Sozialismus der Friedensdemonstration dienten, verliefen namentlich in Glasgow als imposante Kundgebungen. Auf dem für die Kundgebungen bestimmten Platz in Glasgow versammelten sich über 30 000 Personen, zu denen 14 Redner sprachen. Besonders stark war auch die Teilnahme der Frauen an den Kundgebungen.

# Griechenland und der Vierverband.

## Das entzogene Wohlwollen.

Rotterdam, 6. Juni. (Priv.-Tel. z.) Der Pariser Sonderberichterstatter des Amsterdamer Telegraaf meldet: Ich glaube mitteilen zu können, daß die neue Haltung der griechischen Regierung, welche dadurch zum Ausdruck gekommen ist, daß die griechischen Truppen sich ganz einfach vor den aufmarschierenden Bulgaren zurückzogen, auch eine Aenderung in den Beziehungen des Vierverbands gegenüber Griechenlands mit sich bringen wird. Diese werden in Zukunft eine minder wohlwollende, aber eine tatkräftige Haltung zu Griechenland annehmen.

### Saloniki unter dem Belagerungszustand

m. Köln, 6. Juni. (Priv.-Tel.) Aus Zürich wird gemeldet: General Sarrail hat über Saloniki den Belagerungszustand verhängt. Zweck dieser Maßnahme war, wie die italienischen Blätter zugeben, der, die öffentlichen Dienstzweige in die Hand der Ententetruppen zu bringen. Am 3. Juni besetzten dornach französische Truppenabteilungen die wichtigsten Punkte der Stadt, worauf sich der Adjutant Sarrails zum Kommandanten des 3. griechischen Armeekorps begab und ihm die Verhängung des Belagerungszustandes mitteilte. Der griechische Befehlshaber versagte darauf das Tedeum, das für die Truppen aus Anlaß der Geburtstagsfeier des Königs angeordnet worden war, und zog die griechischen Truppen in die Kasernen zurück.

### Die Schreckensherrschaft des Vierverbandes.

Wien, 6. Juni. (Priv.-Tel. z.) Die Wiener Allgemeine Zeitung schreibt aus Sofia: Nach Mitteilungen aus Griechenland haben die Franzosen und Engländer in den letzten 14 Tagen nicht weniger als 240 Personen wegen angeblicher Spionage hinrichten lassen.

*

### Abberufung des italienischen Gesandten in Bukarest.

Budapest, 6. Juni. (Priv.-Tel. z.) Aus Bukarest wird hiesigen Blättern gedrah-

# Moltke und die Polen.

In einer Zeit, da ganz Europa dem verzweiflungsvollen Aufstande der Polen zusah, die im November 1830 unter der Führung Adam Czartoryskis versuchten, das russische Joch abzuschütteln, hat auch der dreißigjährige Moltke zur Feder gegriffen, um in einer kleinen, aber inhaltsreichen Schrift, die verspätet 1832 bei G. Fincke in Berlin erschienen ist, eine „Darstellung der inneren Verhältnisse und des gesellschaftlichen Zustandes in Polen" zu geben. „In keinem Lande", heißt es sehr charakteristisch für die monumentale, alles Detail zusammenfassende Schreibart Moltkes, gleich im Eingang des kleinen Werkes, „ging wohl der Charakter des Adels so unmittelbar aus dem Staate hervor, und nirgends hing das Schicksal des Staates so vom Charakter, von den Gesinnungen und Sitten des Adels ab als in Polen, weil nirgends wie dort Adel und Staat identisch wären."

Moltke, der bereits als junger Offizier viel mit einer vornehmen polnischen Familie verkehrt hatte und nun im Ausgange der zwanziger Jahre dank seinen topographischen Arbeiten Gelegenheit hatte, die rein polnischen Bezirke der Provinz Posen gründlich kennen zu lernen, stellt sich ersichtlich die Aufgabe, das tragische Schicksal der polnischen Nation aus ihrem Charakter, ihrer Kultur und Verfassung zu erklären. Der Zensor ist ganz erstaunt über die Reife des Urteils bei dem jungen Autor. „Er wollte nicht glauben", schreibt Moltke an seine Mutter, „daß dieser Hellmuth von Moltke ein bescheidener Sekond-Leutnant sei; er habe geglaubt, er sei ein Mann, der sich schon so seine fünfzig Jahre in der Welt umgesehen."

Moltke rühmt in dem Buche, das erst nach den großen Waffentaten des Autors für kurze Zeit wiederentdeckt worden ist, die Einfachheit der Sitten des polnischen Adels, die sich bis tief in die Neuzeit nachweisen läßt, hernach aber freilich, zumal im 18. Jahrhundert, in das Gegenteil umgeschlagen ist. Zugleich waren die Polen in früheren Zeiten wegen ihrer großen Toleranz besonders geachtet. „Sie nahmen keinen Teil an allen den Religionsfehden, welche im 16. und 17. Jahrhundert Europa verheerten. Calvinisten und Lutheraner, Griechen, Schismatiker und Muhammedaner lebten lange friedlich in ihrer Mitte, und Polen hieß nicht mit Unrecht eine Zeitlang das gelobte Land der Juden."

Allmählich fand eine Zersetzung des Adels in der Weise statt, daß sich ein paar große Adelsfamilien heranbildeten, die sich die Masse des langsam verarmten Adels wirtschaftlich verpflichteten. Der Großadel drückt auf die Freiheit des Königstums, dessen Rechte mehr und mehr beschnitten werden. Der König verliert das Recht der Adelserteilung und das Recht auf Krieg und Frieden. Zugleich verarmt der Bauernstand, und bei der ungeheuren Kluft zwischen Bauer und Edelmann vermag sich der für das wirtschaftliche und politische Leben eines Volkes so notwendige Mittelstand nicht zu entwickeln." „Polen darbte, es ist die Zeit seiner ersten Teilung — mitten in den Reichtümern, welche ihm die Natur freigiebig erteilt. Der Ueberfluß seiner Erzeugnisse hilft ihm nichts, es hatte keine Straßen, sie abzuführen, keine Schiffe, sie zu versenden, weder Fabriken, um sie zu bearbeiten, noch Handel, um sie zu benutzen . . . So nun erklärt es sich, daß ein Land arm bleiben konnte, welches 13 000 Quadratmeilen und 11½ Mill. Einwohner hatte, von großen schiffbaren Flüssen durchströmt war, die dem Schwarzen wie dem Baltischen Meere zuführten, einen Ueberfluß an Korn, Weizen, Wachs, Honig, Hopfen, Fischen, Pelzwerk, zahllose Herden des stattlichsten Rindviehs und der trefflichsten Pferde, einen nicht zu erschöpfenden Salzstock und unermeßliche Vorräte von Schiffs- und Bauholz besaß."

Es ist interessant zu sehen, wie Moltke in einer Zeit, da die Nationalökonomie gleichsam noch in den Kinderschuhen stak, der wirtschaftspolitischen Seite in der Entwicklung Polens eine eingehende Beachtung schenkt und in diesem Zusammenhange auch den Juden, die Jahrhunderte lang das einzige Handel treibende Volk in Polen waren, in vollem Umfange gerecht wird. Zugleich zeigt Moltke den innerlich notwendigen Gegensatz zwischen der Entwicklung Rußlands, die eine durchaus asiatische gewesen ist, und der Polens. „Der Wille des einzelnen in Rußland verschwand immer mehr gegen den Willen des Staates oder vielmehr des Staatsoberhauptes, welches, wie in keinem anderen europäischen Staat, die höchste weltliche und geistliche Macht in seiner Person vereinte. Daher die Einheit und die Kraft in den Handlungen des Staates, daher die rasche Entwicklung desselben; denn für die Barbarei ist der Despotismus die beste Regierungsform. Deshalb ist auch die polnische die Geschichte großer Männer, die russische die eines großen Staates." Polen mußte untergehen, weil es durch seine Weltstellung zwei Nachbarstaaten hindernd im Wege stand, die in den letzen hundert Jahren einen beispiellos schnellen Aufschwung genommen hatten. Nach dem Verlust des Schwarzen Meeres an Rußland führten alle Flüsse und Verbindungen durch Preußen. „Ueber kurz oder lang mußte Preußen polnisch oder Polen preußisch werden, oder Polen mußte aufhören zu existieren. Interessant ist es in dieser Beziehung zu denken, welches das wahrscheinliche Schicksal dieses Staates geworden sein möchte, wenn es das brandenburgische Herrscherhaus statt des sächsischen auf seinen Thron gerufen hätte."

Moltke zeigt über die napoleonische Zeit hinaus die Schöpfung eines freien Bauernstandes in Preußisch-Polen und die wachsende Unterdrückung der Polen durch die russischen Machthaber, die schließlich zu dem Aufstand 1830/31 geführt hat. Eben jener Staat, der auf der vollkommenen Gleichheit aller aufgebaut wurde, sei durch das Uebermaß der Freiheit und das der Sklaverei in seiner Selbständigkeit vernichtet worden, aber noch in seinen Trümmern bewahre Polen, in dessen Geschichte die größten Helden neben den verächtlichsten Verrätern erscheinen, die Mischung des Widerstrebenden.

Hans Landsberg.

# Kunst und Wissenschaft.

**Eine Neubearbeitung von Mozarts „Zaide".**

Aus Karlsruhe wird uns geschrieben: Die herrliche, empfindungsvolle Musik der Mozartschen Oper „Zaide", die auch in Erfindung kurz

tet: Nach Mitteilungen aus hiesigen, der italienischen Gesandtschaft nahestehenden Kreisen ist die Abberufung des italienischen Gesandten in Bukarest nur noch eine Frage der Zeit. Sobald sich ein Nachfolger gefunden hat, wird der gegenwärtige Gesandte Rumänien verlassen.

## Die Kämpfe in Deutsch-Ostafrika.

Le Havre, 6. Juni. (WTB. Nichtamtl.) Amtlicher Belgischer Bericht über die Kolonien: Nachdem die Truppen des Generals Tombeur am 8. Mai Kigali und am 11. Mai Nyanza besetzten, setzten sie ihren Marsch zur Verfolgung der feindlichen Streitkräfte, welche sich schnell südwärts zurückzogen, fort. Ende Mai war die Lage folgende: Unser linker Flügel lehnte sich an den Kagera-Fluß. Im Zentrum hatte eine Kolonne den Akanyaru-Fluß östlich von Ihuvura überschritten, wo nach einer Meldung die feindlichen Streitkräfte zurückgezogen waren. Die rechte Kolonne näherte sich der Stadt Usumbura.

In Ruanda ist eine vorläufige Verwaltung eingesetzt. Der Akanyaru-Fluß ist der hauptsächlichste rechte Nebenfluß des Kagera. Die Stadt Usumbura ist der Hauptort der deutschen Provinz Urundi und liegt am Nordufer des Tanganjikasees, gegenüber Uvira. Hieraus ergibt sich, daß die belgischen Truppen seit Mitte Mai etwa 200 Km. auf dem feindlichen Gebiet vorgedrungen sind.

## Die Kriegslage am Schluß des Monats Mai.

III. (Schluß.)

Berlin, 3. Juni 1916.

Das ideale Ziel jedes großen Krieges, das in der Wehrlosmachung der Gegner besteht, hat der Vierbund bisher nur gegenüber Belgien, Serbien und Montenegro erreicht. Den Landstreitkräften der anderen europäischen Staaten hat er zahlreiche Niederlagen bereitet, sie sind physisch und moralisch geschwächt, aber noch operations- und kampffähig, an Zahl den unsrigen mindestens noch gleich. Große Gebietsteile dieser Staaten befinden sich in unserer Gewalt, aber die Hilfsmittel des größten Teiles ihrer Gebiete stehen noch zu ihrer Verfügung, sind zwar stark vermindert, indes noch nicht erschöpft. Unsere Gegner können daher den Landkrieg noch fortsetzen. Und, solange sie hierzu imstande sowie willens sind, die damit verbundene Gefahr auf sich zu nehmen, müssen wir weiter kämpfen, um unsere Kriegsziele zu erreichen. Ein Blick auf die bestehende Kriegslage berechtigt uns, dies mit voller Zuversicht zu tun. Auch würden wir uns im Recht befinden, wenn wir bei siegreicher Fortsetzung des Krieges unsere Ziele höher steckten.

Die Gegner haben jedoch noch ein zweites Eisen im Feuer. Sie glauben, daß sie, indem sie uns durch Absperrung von allem Verkehr mit der Außenwelt die Zufuhr unentbehrlicher Rohstoffe und Fabrikate entziehen und uns am Absatz unserer Erzeugnisse im Auslande verhindern, uns durch wirtschaftliche Not, besonders durch Hunger der Bevölkerung zur Unterwerfung zwingen werden. Sie haben sich verrechnet. Die Absperrung ist ihnen allerdings bisher fast vollständig dadurch gelungen, daß sie, besonders England, sich rücksichtslos über die Regeln des Völkerrechts hinweggesetzt haben, und daß die neutralen Staaten, obgleich auch sie hart betroffen werden, dies mehr oder weniger unterwürfig hinnehmen. Gelungen ist unseren Gegnern auch — wir machen daraus kein Hehl —, die Ernährung der deutschen Bevölkerung empfindlich zu beeinträchtigen. Ja, es konnte bis vor kurzem noch Besorgnis bestehen, ob es möglich sein werde, nach dem ungünstigen Ernteergebnis des vorigen Jahres die Bevölkerung von 70 Millionen, dazu eine große Zahl Kriegsgefangener, mit den Mitteln des eigenen Landes bis zur nächsten Ernte zu erhalten. Noch niemals ist eine ähnliche Aufgabe an ein Kulturvolk und einen Kulturstaat der Neuzeit herangetreten, woraus es sich auch erklärt, daß wir für sie nicht so gut vorbereitet waren wie für andere Anforderungen des Krieges. Zu ihrer Lösung mußten völlig neue Wege gesucht, allen Schichten der Bevölkerung Entbehrungen auferlegt werden. Es konnte nicht ausbleiben, daß dabei Fehlgriffe vorkamen, hier und da auch unerfreuliche Erscheinungen anderer Art hervortraten.

Heute können wir wieder frei atmen in der Gewißheit, daß wir über den Berg hinweg sind, daß unsere Lebensmittel ausreichen, unter der einen Bedingung nur, daß wir sparsam damit umgehen und diese Pflicht Jedermann unter Befolgung der zu diesem Zweck ergehenden Vorschriften gewissenhaft erfüllt wird. Wir verdanken dies, nächst Gott und dem heimatlichen Boden, dem festen Gefüge und gesunden Organismus unseres Staatswesens, der Einsicht, Vaterlandsliebe, Pflichttreue, Tatkraft und Opferfreudigkeit sowie dem Gemeinsinn, die in allen Klassen unseres Volkes vorherrschen, endlich der hohen Entwickelung und harmonischen Geschlossenheit unserer Volkswirtschaft. Und wie unsere Nahrungsmittel ausreichen werden, so wird es uns trotz der Absperrung auch weder an den notwendigen Geldmitteln noch an dem erforderlichen Kriegsmaterial fehlen, während unsere, mit so gewaltigen Mengen Kriegsmaterial vom Auslande unterstützten Gegner wiederholt daran empfindlichen Mangel gelitten haben, auch neuerdings wieder von solchem bedroht zu sein scheinen.

Und nun ist an dem letzten Tage des Wonnemonats ein Ereignis eingetreten, das Anlaß zu dem Zweifel gibt, ob es unseren Feinden fernerhin möglich sein wird, uns den Seeverkehr in dem bisherigen Maße zu sperren. Es ist dies der herrliche Sieg, den die deutsche Flotte soeben vor'm Skagerrak über die englische errungen hat. Es erscheint nicht unmöglich, daß eine seiner Folgen in dem Wiederaufleben einer, wenn auch beschränkten Zufuhr auf dem Seewege zu uns besteht. Wenn diese Erleichterung uns zuteil werden sollte, so wollen wir uns dessen von Herzen freuen. Aber aufs nachdrücklichste muß jetzt vor dem Gedanken gewarnt werden, daß wir im Vertrauen hierauf im geringsten von den bisher für notwendig erachteten Sparsamkeitsmaßnahmen abweichen durften. Wir würden dadurch die Sicherheit gegen die Gefahr, durch Hunger zu unterliegen, leichtsinnig aus der Hand geben, — ein unerträglicher Gedanke!

Aber die Bedeutung unseres Seesieges geht weit über seinen Einfluß auf die Absperrungsfrage hinaus. So unvollständig auch die Nachrichten über ihn zur Stunde noch sind, kann man doch schon jetzt sagen, daß er nicht nur von großem Einfluß auf den weiteren Verlauf und Ausgang des gegenwärtigen Krieges sein wird, sondern als eines der folgenschwersten Ereignisse der neuen Weltgeschichte zu betrachten ist. Denn die Alleinherrschaft auf dem Meere, die England bisher als ein selbstverständliches Vorrecht beanspruchte und in rücksichtslos selbstsüchtiger Weise gemißbraucht hat, ist durch die erlittene Niederlage seiner Flotte so tief erschüttert, daß sie selbst dann, wenn sie für eine neue Schlacht eingesetzt werden und aus dieser siegreich, wenn auch stark zerstückelt, hervorgehen sollte, das frühere Ansehen nicht wieder erlangen würde.

Volk und Heer aber jubelt der Flotte zu, deren Schöpfung das unsterbliche Verdienst unseres Kaiserlichen Herrn und seines getreuen Gehilfen Tirpitz ist, der deutschen Flotte, die die auf sie gesetzten Hoffnungen so herrlich erfüllt hat.

v. Blume, General d. Inf. z. D.

## Die Kriegshilfskassen für Kriegsteilnehmer des Mittelstandes.

Man schreibt uns: Die Vorbereitungen für die Errichtung von Kriegshilfskassen für heimkehrende Kriegsteilnehmer aus dem Mittelstande sind in den letzten Monaten wesentlich gefördert worden, denn als Zeitpunkt des Inkrafttretens ist nicht das Ende des Krieges gedacht, die Kassen sollen vielmehr mit Rücksicht auf die schon vor Friedensschluß entlassenen Kriegsteilnehmer demnächst ins Leben treten. Die Kassen sind in erster Linie bestimmt für Angehörige des gewerblichen Mittelstandes, Handwerker, Kleinkaufleute, kleinere Landwirte, außerdem auch für andere selbständige Erwerbstätige der freien Berufe, denen durch den Krieg die Grundlage ihrer Wirtschaft entzogen ist. Dabei sollen jedoch nur solchen Bewerbern Kredite eröffnet werden, die sich voraussichtlich durch denselben einen lebensfähigen Erwerb schaffen können. Wo bereits vor dem Kriege eine Ueberschuldung oder mangelnde Lebensfähigkeit des Betriebes aus anderen Gründen vorlag, oder wo aus anderen Gründen von der Fortführung des Unternehmens ein wirtschaftlicher Erfolg nicht zu erwarten ist, soll versucht werden, den Bewerber zur Aufgabe seines bisherigen Erwerbes und zur Uebernahme einer gesicherten unselbständigen Tätigkeit zu veranlassen. Als Hilfsorgane der Kreditkassen werden Beratungsstellen eingerichtet, denen die Beratung der heimkehrenden Krieger und Kriegerwitwen obliegt. Sie werden auch in jedem einzelnen Fall zu prüfen haben, ob eine wirtschaftliche Berechtigung für die Wiederaufnahme eines Betriebes vorliegt. Die Beratungsstellen werden von den Gemeinden errichtet, sie sollen sich nach Berufszweigen in einzelne Gruppen gliedern, um eine möglichst sachverständige Raterteilung zu gewähren. Die Kriegshilfskassen werden von den Provinzen eingerichtet. Für Preußen nimmt man an, daß durchschnittlich ein Betrag von 1 bis 2 Mark auf den Kopf der Bevölkerung ausreichen wird, um die Mittel für die Kredite aufzubringen. Die erforderlichen Mittel werden naturgemäß für die einzelnen Provinzen nach deren Wohlhabenheit verschieden sein. Grundsätzlich wird der Staat denselben Betrag zur Verfügung stellen, den die Provinz aufbringt, jedoch kann besonders leistungsschwachen Provinzen auch ein höherer Staatszuschuß bis zu zwei Drittel des Provinzanteils bewilligt werden. Die Provinzen haben ihre Einlagen sehr verschieden festgesetzt, sie schwanken zwischen 1 Million und 3 Millionen Mark ohne die Staatsbeteiligung. Am weitesten ist mit der Organisation die Rheinprovinz vorgeschritten, die ihre Beteiligung auf 3 Millionen festgesetzt hat. Man rechnet dort auch auf freiwillige Beiträge aus den Kreisen der Industrie. Die Darlehen sollen im allgemeinen mit 3000 Mark begrenzt werden. Der Zinssatz wird 1 v. H. unter dem Reichsbankdiskont liegen, er kann aber auch von den Provinzen niedriger festgesetzt werden.

## Aus Stadt und Land.

* Mannheim, den 6. Juni 1916.

### Mit ✠ dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse wurden ausgezeichnet: Hauptmann Franz Frhr. von Hornstein-Binningen, Führer der Masch.-Gew.-Komp. des Leibgrenadierregts. 109, Leutnant und Bataillonsadjutant Rudmann, Staatsanwalt in Karlsruhe und Leutnant und Adjutant im Landw.-Inf.-Regt. 111 Wolfsberger, Hauptlehrer in Freiburg.

*

**Sonstige Auszeichnungen:**

Dem Flugzeugführer Carl David, Inhaber des Eisernen Kreuzes 1. und 2. Klasse sowie der badischen Verdienstmedaille, wurde dieser Tage die militärische Carl Friedrich-Verdienstmedaille verliehen.

Fritz Weißschuh, Beamter der Stadt Mannheim, welcher seit Kriegsbeginn beim 1. mob. Landst.-Inf.-Batl. Heidelberg im Felde steht, wurde mit der badischen silbernen Verdienstmedaille ausgezeichnet. Herr Weißschuh, welcher als Unteroffizier einrückte, wurde nach kurzer Zeit zum Sergeanten und bald darauf zum Kompagnie-Feldwebel befördert.

* **Die Vorschriften über den Verkehr in den deutschen Seebädern** sind jetzt vom Minister des Innern den Polizeibehörden von neuem mitgeteilt worden. An der Nordsee sind vom Verkehr grundsätzlich ausgeschlossen die Inseln mit Ausnahme der Insel Föhr. Dort werden Kurgäste bis zu einer bestimmten Zahl zugelassen. Wegen des Kuraufenthalts ist vorherige Anfrage nötig bei dem Bürgermeisteramt Wyk für Wyk, bei dem Gemeindeamt Boldixum für Südstrand und Nieblum für Nieblum. Die Nordseeküste ist freigegeben mit Ausnahme des Befehlsbereichs der Marinefestungen. An der Ostsee ist der Badeverkehr grundsätzlich verboten auf der Insel Fehmarn, in Osternothafen bei Swinemünde und in Pillau. Unter Einschränkungen gestattet ist der Verkehr in der Kieler Föhrde, der Flensburger und Eckernförder Bucht und an der Südküste von Alsen. An der übrigen Küste ist der Badeverkehr gestattet. Badegäste und Besucher, die reichsdeutsch sind oder verbündeten Staaten angehören und in Deutschland wohnen oder sich dauernd aufhalten, wird der Aufenthalt gestattet, wenn sie im Besitz eines polizeilichen Ausweises sind. Die Zulassung feindlicher und neutraler Ausländer ist verboten. Badeanstalten dürfen errichtet und benutzt werden. Das Betreten der Seestege ist im allgemeinen gestattet. Vergnügungsdampfer und Motorboote dürfen verkehren; ausgenommen ist die Swinemünder und die Danziger Bucht.

* **Kriegsküche.** Einen Beweis von echtem Lokalpatriotismus lieferte die Stammtischgesellschaft „Ehrlich" (Wein-Restaurant Treufle) dadurch, daß sie der Kriegsküche 50 Mk. überwies.

* **Die Hygiene-Ausstellung „Mutter und Säugling" Mannheim-Kunsthalle** wird voraussichtlich am 9. Juni abends geschlossen werden. Es ist daher für alle diejenigen, welche die hochinteressante Ausstellung bis jetzt noch nicht besucht haben, nunmehr höchste Zeit, den Besuch nicht länger mehr hinauszuschieben. Es wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß am Donnerstag, den 8. Juni, nachmittags 5½ Uhr, wieder eine der beliebten allgemeinen Führungen durch die Ausstellung von Fräulein Dr. med. Krajca und am Freitag, den 9. Juni, nachmittags 5½ Uhr, nochmals eine solche durch Herrn Dr. med. Mahler veranstaltet werden wird.

* **Die Bernhard Kahn-Volkslesehalle des Vereins für Volksbildung** in der Neckarstadt (Ecke Mittel- und Lortzingstraße), deren Benützung jedermann völlig kostenlos gestattet, war im Monat Mai von 1968 Erwachsenen und 887 Schülern im Alter von 10—14 Jahren, zusammen also von 2755 Personen besucht. Der über 9000 Bände umfassenden Bücherei, die Montags, Mittwochs und Freitags von 7—9 Uhr abends ebenfalls völlig unentgeltlich an jedermann Bücher entleiht, wurden 3143 Bände entnommen, davon 81 an neue Leser. Im dem großen Lesesaal liegen etwa 150 Zeitungen und Zeitschriften auf, darunter die großen führenden Organe der verschiedenen Parteien und Richtungen.

* **Hagenbecks Tierschau.** Heute Mittag wurden auf dem Bahnhof Neckarstadt der preußisch-hessischen Staatsbahn die Wagen mit den Tieren und dem Material der Hagenbeckschen Tierschau ausgeladen. Der Vorgang hatte eine gewaltige Menge Zuschauer angelockt. Besonderes Interesse wurde den riesigen Elefanten entgegengebracht, die als Zugtiere von erstaunlicher Kraft und Intelligenz Verwendung fanden.

* **Tötet keine Hummel!** In den weitesten Kreisen der Bevölkerung herrscht Unkenntnis über den Nutzen der Hummel. Sonst würde man nicht ihre Nester zerstören oder, wenn sich mal so ein Brummhummel in ein Zimmer verirrt, diesen schonungslos töten. Die Hummel besuchen nämlich mit Vorliebe die Rotkleeblüten und während sie nach dem Honig suchen, bewirken sie die Bestäubung und damit die Samenbildung. Die Rotkleesamengewinnung ist so eng mit den Hummeln verknüpft, daß man sagen kann: Ohne Hummel keine Rotkleesamenernte! Die Bedeutung einer reichlichen Rotkleesamengewinnung bedarf keiner weiteren Auseinandersetzung. Daher beherzige ein jeder die Mahnung: Tötet keine Hummel!

* **Die Pfalz als Bierland.** Nach dem Jahresbericht der bayer. Staatsbahnen wurden im Jahre 1914 insgesamt 41 546 Tonnen Bier in der Pfalz befördert. Bezüglich des Umfangs der beförderten Güter steht der Bierversand in der Pfalz an 23. Stelle. Die Zufuhr betrug 210 747 Tonnen. Die Ausfuhr war am lebhaftesten nach dem Saarrevier, Lothringen und Baden.

## Vereinsnachrichten.

* Der Grund- und Hausbesitzerverein Neckarau veranstaltete am Sonntag Nachmittag im Saale zum „Eichbaum" eine Versammlung, welche einen guten Besuch aufzuweisen hatte. Der Vorsitzende, Herr Walbecker, hieß die Vereinsmitglieder, den Gewerbeverein, sowie die übrigen Gäste, namentlich aber den Redner, Herrn Rechtsanwalt Schmidt aus Heidelberg, herzlich willkommen. In gemeinverständlicher Darstellung verbreitete sich Herr Schmidt in anderthalbstündiger Rede über das Thema: „Die Steuern und Abgaben des bad. Grund- und Hausbesitzers". In eingehender Besprechung unterzog der Redner zunächst das Verhältnis der Ertragssteuer einer kritischen Würdigung. In den Städten hat sich der Ertrag aus Bodenwerten seit 1850 um 1291 Prozent erhöht. Der Gedanke der Verkehrswertbesteuerung stößt auf viele Schwierigkeiten; die gerechte Besteuerung ist die des Zuwachses, der Konjunktursteigerung und der neuen Kriegsgewinnsteuer. Wer nichts verdient hat, den sollte man doch auch nicht ungerechter Weise belasten. Ein Grundstück in Vororten kann niemals den Ertrag abwerfen, wie eines in den Stadtzentren. Von der Verkehrswertsteuer sollte man übergehen zur Ertragsbesteuerung. Die Einschätzung erfolgt leider vielfach nach dem angedichteten Wert des Schätzungsrats. Es müssen Werte eingestellt werden, welche auch den tatsächlichen Verhältnissen entsprechen. Der Hausbesitzer will nichts ungerechtes, er will nur gleichgestellt werden mit den übrigen Vermögensarten. Ungleiche Behandlung kann nur erbittern. Bei Erwerbungen sollte beim Steuerkommissär sofort der richtige Wert des Objektes festgestellt werden, nicht, wie meist üblich, erst bei dem nächsten Ab- und Zuschreiben geschätzt. Bei Beschwerden ist es von größter Wichtigkeit, zahlenmäßige Beweise über den Ertrag überzeugend nachzuweisen, dann wird auch der Erfolg meist nicht ausbleiben. Mancher Mann wird für reicher angesehen, als er in Wirklichkeit ist. Geeignete krasse Fälle sollen durch die Organisationen zur richterlichen Entscheidung gestellt werden, um den Gesetzgeber auf die Mängel der Gesetze wirksam aufmerksam zu machen. Im zweiten Teil behandelte der mit der Materie außerordentlich vertraute Redner die Einkommensteuer in vollkommener Weise. Verschiedene praktische Beispiele illustrierten die Wirkung der Staffelung. Dennoch ist die Einkommensteuer gerecht zu nennen, weil sie sich auf Tatsachen aufbaut. Interessant und von größter Wichtigkeit sind die Abzüge, welche beim Einkommen in Anrechnung gebracht werden könne. (Wir verweisen hier wiederholt auf die im Verlag des Grund- und Hausbesitzer-Vereins Heidelberg erschienene Broschüre des Herrn Referenten, die zum billigen Preise von 30 Pfg. zu haben ist.) Im gegenwärtigen Kriege mit seinen vielen Verlusten sind die Mieteinnahmezahlen besonders genau festzustellen. Auch die Frauen müssen sich heutzutage mit den steuerlichen Verhältnissen beschäftigen. Zum Schluß besprach Redner die Anwendung dieser beiden besprochenen Steuern auf die Gemeinden durch die Umlagen. Hier tritt kraß in die Erscheinung, daß ein Schuldenabzug nicht gestattet ist und dadurch manches Geschäft ruiniert wird. Viele Geschäftsleute sind gezwungen, Grundbesitzer zu werden, ohne einen Vorteil zu ziehen. Eine gewisse Häusernot wird in der Folge nicht ausbleiben, dann werden Staat und Gemeinden einsehen, daß sie nicht auf dem richtigen Wege waren. Dem Herrn Oberbürgermeister der Stadt Mannheim spricht der Redner sein größtes Vertrauen für seine modernen Steuerpläne aus. Im Gesetz, und nicht vor dem Gesetz, sollen die Hausbesitzer gleichgestellt werden. Das Wertzuwachsgesetz und die Liegenschaftsaccise bildeten den Schluß der hochinteressanten, klaren Ausführungen. An der Erhaltung des Mittelstandes hat nach dem Kriege jeder gute Bürger das größte Interesse, und zu diesem Stand gehört auch der Hausbesitzer, aber nur dann kann er es sein, wenn er der drückenden Steuersorgen in etwas entlastet wird, so schloß der Redner seine mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen. Herr Walbecker sprach dem Herrn Rechtsanwalt Schmidt den wärmsten Dank der Versammlung aus und stellte den Vortrag zur Diskussion. An der letzteren beteiligten sich verschiedene Herren, sowie der Referent. Herr Stadtverordnetenvorstand Noll behandelte in eingehender Weise die Einschätzungen der Grundstücke und deren Ertragswerte im Stadtteil Neckarau. Hohe Einschätzungen sind zur Zeit der Hochkonjunktur getätigt worden und werfen heute ihre Schatten. Des weiteren besprach Redner die Leitfäden, welche die Stadtverwaltung

---

vor der Uebersiedelung Mozarts nach Wien entstand, ist bis heute so gut wie nicht bekannt. Die Schuld daran trägt das handlungsarme, schwülstige Textbuch, das sich der zarten, graziösen Vertonung wie Bleigewicht anhängt. Die ursprüngliche Bezeichnung des Werkes lautete: „Deutsche Operette", worunter Mozart „kleine Oper" verstand. In Wirklichkeit ist es ein Singspiel, und zwar ein „orientalisches Singspiel". Ueber die Musik schreibt Otto Jahn in seinem bekannten Mozart-Werke, daß sich in ihr die Grundzüge des Mozartschen Wesens, Zartheit und Innigkeit der Empfindung, Adel und Feinheit schon ganz aussprechen, in den Ensemblesätzen aber bereits der große Dramatiker auf dem Plane erscheine. Dieses Werk der deutschen Bühne und der Musikwelt zu retten, dient eine sorgfältige, in dramatisch-musikalischer Hinsicht überaus geschickte Neubearbeitung von Anton Rudolph, die in Kürze bei Breitkopf u. Härtel in Leipzig erscheinen wird. Sie begnügt sich nicht mit der Abänderung banaler Worte des Urtextes oder der Umstellung einzelner Musiknummern, sondern zeigt die größere Pietät für den Dramatiker Mozart, indem sie seine Musik von den alten rostigen Fesseln befreit. So erfüllt sie des großen Meisters eigenen Ausspruch, daß ein verständiges Textbuch den halben Erfolg einer Oper bedeute. Die Rudolph'sche Neubearbeitung der „Zaide" ist bereits vom Karlsruher Hoftheater zur Uraufführung angenommen worden. h.

MARCHIVUM

Mannheim bei der Festsetzung des letzten Umlagefußes geführt haben. Mit Worten des Dankes an alle Anwesenden schloß Herr Waldecker um 6 Uhr die dreistündige Sitzung.

* **Mannheimer Turnverein von 1846.** Am Himmelfahrtstag, dem Wandertag der deutschen Turnerschaft, veranstaltete der Turnverein von 1846 seine große Turnfahrt in die grünen Berge des Odenwalds. Schon in früher Morgenstunde fuhr die Schar der aktiven Turner unter Führung des Turnwarts Hildebrand nach Weinheim ab, um von dort aus eine weite Wanderung in die Berge zu beginnen. Ihr folgte um 8 Uhr die Männerabteilung, die Turnerinnen und die Schülerinnen, dazu noch allerlei andere Mitglieder. Bald sah man die Scharen in langen Reihen an den Bergen dahinziehen, in guter Ordnung, ohne Kommando und Befehle. Der Geist, der die Turnerscharen beseelt, ist es, der sie zusammenhält. Manch fröhliches Lied erscholl im grünen Walde, aber auch mühselige Stunden sollte der Tag noch bringen. Auf dem Gipfel des Geiersbergs wurde die erste Rast gehalten, dann ging der Marsch in der Richtung nach Unterflockenbach weiter. Aus Rücksicht auf die jüngsten Schüler und Schülerinnen mußte aber, noch ehe Unterflockenbach erreicht wurde, in der Mittagsstunde am Waldrande zum zweitenmal Rast gemacht werden. Es war ein beschwerlicher Marsch bis nach Buchklingen, und eine kleine Gruppe älterer Turner und jüngerer Turnerinnen, die einen Abstecher nach Oberflockenbach gemacht hatten, mußten einige Nachzügler mitnehmen, bis sich die ganze Turnerschar in Buchklingen zur größeren Ruhepause wieder vereinigte. Bereits um 3 Uhr waren die „aktiven" Turner auf der Wachenburg eingerückt, dann kam, nicht weniger aktiv, der Haupttrupp unter Führung der Turngenossen Rauh und Loitz um halb 5 Uhr auf der Burg an. Im Festsaale der Burg, auf dem Hofe und an den Abhängen entwickelte sich ein fröhliches Treiben, bis der zweite Vorsitzende Dr. Wolfhard das Wort zu einer ernsten Ansprache an die Turnerschar ergriff. Er teilte mit, daß der erste Vorsitzende Kemas leider verhindert sei, der Turnfahrt beizuwohnen, und führte dann weiter aus: Es sei heute der Geburtstag des in diesem Jahre verstorbenen Turnvaters Goetz. Neben ihm verloren wir zwei hervorragende Förderer der Leibesübungen: Feldmarschall von der Goltz und Schenkendorf. Auch der Turnverein hat herbe Verluste erlitten. Der Verein, der jetzt 70 Jahre besteht, hat sich in eifriger Arbeit bemüht, seine Mitglieder körperlich und geistig zu tüchtigen Menschen zu machen. Der heutige Tag galt dem frohen Wandern, aber wir sollen auch bereit sein zu aller Arbeit hinter der Front. Wir stehen im 22. Kriegsmonat. Da will mancher ungeduldig werden. Es gibt unverständige und unzufriedene Menschen, denen die Erfolge unserer Truppen nicht schnell genug gehen. Begeisterung, Opferfreudigkeit, Tapferkeit und Vaterlandsliebe, zu denen durch die schöne Inschrift in diesem Saale gemahnt wird, soll uns Turner beseelen bis zum Ende. Dann hallte das deutsche Kampflied „O Deutschland hoch in Ehren" durch den Saal. Schließlich sang ein Mitglied der Damenabteilung, Fräulein Marica Trantschoff aus Eski-Chehir in Kleinasien, die Tochter eines Bulgaren und einer Deutschen, mit frischer Stimme die bulgarische Nationalhymne und nach weiterem Vortrage eines bulgarischen Liedes noch ein türkisches. In der siebenten Stunde rüstete man zum Aufbruch, um mit den bereitstehenden Sonderwagen der Oberrheinischen Eisenbahn nach Mannheim zurückzukehren. — Das Wandern und Marschieren wird von den Turnvereinen in Zukunft noch stärker betrieben werden müssen als bisher. Wo wandert es sich schöner als in unserem grünen Odenwald?

H.

* **Der Stenographen-Verein „Stolze-Schrey"** hielt am 24. Mai seine Jahreshaupt-Versammlung ab. Der 1. Vorsitzende, Oberstabssekretär Klemann, gedachte zunächst der im Vereinsjahre im Felde gefallenen Mitglieder Otto Kramer, Eugen Schopf, Oskar Ebert, Wilhelm Ortmann und Ernst Weick. Die Mitgliederzahl ist trotz des Krieges von 393 auf 400 gestiegen. 38 eingezogene Mitglieder erhielten das Eiserne Kreuz 2. Klasse, 1 Mitglied, Offizierstellvertreter Vencht, das Eiserne Kreuz 1. Klasse. Der Unterrichtsbetrieb wird trotz der durch den Krieg entstandenen Schwierigkeiten in allen Klassen und Schreib-Schnelligkeiten fortgesetzt; außer den alljährlichen Schau- und Rechtschreiben fanden vier vierteljährliche Wettschreiben statt, die durchweg erfreuliche Ergebnisse zeitigten. 6 Anfängerkurse wurden abgehalten. — Der Kassier, Verwaltungs-Assistent Bauer, erstattete den Kassenbericht. Trotz der großen Aufwendungen für Liebesgaben, für die einschließlich erheblicher freiwilliger Spenden insgesamt rund Mk. 2000.— aufgewendet worden sind, konnte ein Kassenüberschuß erzielt werden, sodaß der Verein aus seinem Vermögen M. 500 Kriegsanleihe zeichnen konnte. — Der Vorstand wurde in seiner bisherigen Zusammensetzung wiedergewählt.

## Vergnügungen.

* **Apollotheater.** Der gegenwärtig mit großem Erfolg gegebene Schwank „Die Schöne vom Strand" bleibt nur noch bis einschl. Freitag auf dem Spielplan. Am Samstag findet die Erst-Aufführung der Redbal'schen Operette „Polenblut" statt. Redbal ist uns Mannheimern als früheres Mitglied des Böhmischen Streichquartetts nicht unbekannt und steht als feinfühlender Musiker in bestem Gedenken. Die Operette „Polenblut" machte ihn als Komponist schnell populär. Für die ersten vier Vorstellungen beginnt der Vorverkauf am Mittwoch, 7. Juni.

## Aus dem Großherzogtum.

□ **Heddesheim**, 5. Juni. Der auf die Dauer der Kriegszeit zum Bürgermeister gewählte Landwirt und Gemeinderat Valentin Heinrich Zellinger wurde vom hiesigen Bezirksamt als Bürgermeister-Ersatzmann verpflichtet.

* **Heidelberg**, 5. Juni. Der Heidelberger Turnverein veranstaltete am Sonntag anläßlich seines 70jährigen Bestehens einen sehr gut besuchten Familienabend. Den Mittelpunkt der Darbietungen bildeten ausgezeichnete turnerische Vorführungen. Bei der Festansprache teilte der Vorsitzende, Herr Hassemer, mit, daß das Ehrenmitglied des Vereins, Herr Geh. Kommerzienrat Wolf, und Herr Dr. Guido Leser, dem Verein eine Schenkung in Form von Anteilscheinen zum Turnhallenbau gemacht hätten. Herr Bürgermeister Wieland überbrachte die Glückwünsche der Stadtverwaltung, Herr Bundschuh diejenigen der Heidelberger Turnerschaft. Auch das einzige noch lebende Gründungsmitglied, der bald 93 Jahre alte Herr Medizinalrat Dr. Mittermaier, sprach herzliche Worte. Der 2. Vorsitzende des Vereins, Herr Röhn, gab die Ernennung des Herrn Hassemer zum Ehrenmitglied bekannt und überreichte unter dem Jubel der Festversammlung dem um die Turnsache hochverdienten Manne einen Lorbeerkranz.

* **Schliengen**, 5. Juni. Pfarrer Förster fand bei der Umschau nach Altpapier im Pfarrhause auf dem Speicher ein lateinisches Werk, das von Peter Schöffer, dem ersten Teilhaber des Erfinders der Buchdruckerkunst, Johann Gutenberg, gedruckt wurde. Das Werk enthält auch eine Anzahl Holzschnitte.

## Pfalz, Hessen und Umgebung.

* **Speier**, 5. Juni. Am Samstag Nachmittag wurde der in Ausübung seines Berufes so plötzlich aus dem Leben geschiedene Herr Walter Eversbusch auf dem hiesigen Friedhof zur letzten Ruhe bestattet. Vom alten Friedhofe aus setzte sich der außergewöhnlich große Leichenzug in Bewegung, den in langen Reihen die Arbeiter und Angestellten der Fabrik eröffneten. Außerordentlich zahlreich waren auch die herrlichen Kranzspenden, die in dem Zuge getragen wurden. Dem reich geschmückten Leichenwagen folgten der Vater, die beiden Brüder und sonstigen Anverwandten, hierauf Offiziersvertretungen verschiedener Truppenteile und Abordnungen mit Kränzen. Hieran schlossen sich viele auswärtige Vertretungen und Freunde der Familie und zahlreiche hiesige Bewohner. Auf dem Friedhofe hielt Herr Stadtpfarrer Theiß eine herzergreifende Ansprache an die überaus große Trauerversammlung. Der Geistliche teilte u. a. mit, daß der Entschlafene als Neustadter das dortige Gymnasium besuchte und später die Hochschule, von wo aus er bei Ausbruch des Krieges in das Heer eintrat. Vor Jahresfrist als Vizefeldwebel und Offiziersaspirant in die Heimat beurlaubt, hat er hinter der Front den Tod für das Vaterland gefunden. Nach der Einsegnung der Leiche trat ein Offizier an das Grab und legte mit ehrenden Worten einen mächtigen Lorbeerkranz nieder. Hierauf legten die Vertreter dreier Vereine Kranzspenden nieder. Ansprachen von Vertretern jeder Abteilung der Fabrik beschlossen die ergreifende Trauerfeier.

§ **Zweibrücken**, 6. Juni. Die Schriftleitung des „Pfälzer Merkur" übernahm anstelle des wegen Krankheit ausgeschiedenen bisherigen Leiters Eugen Croissant, der frühere Parteisekretär der Nationalliberalen Partei, Paul Trojan aus Kaiserslautern. Für die kaufmännische Geschäftsführung der Druckerei wurde der Beamte der Rheinischen Kreditbank Flick in Zweibrücken bestellt.

## Sportliche Rundschau.

* **Die Stuttgarter Kickers in Mannheim.** Wie zu vernehmen, wird der Mannheimer Sportgemeinde am Pfingstmontag ein seltener Genuß geboten; der Süddeutsche Fußballmeister „Stuttgarter Kickers", der auch in den gegenwärtigen Spielen um den „Eisernen Fußball" an erster Stelle steht, kommt zum V. f. R. zu einem Gastspiel. Infolge der großen Stuttgarter Garnison befinden sich verschiedene Meisterschaftsspieler in der Mannschaft. V. f. R. hat gegen Phönix Mannheim verlor, mit dem hohen spielt und am letzten Sonntag F.-C. Hertha, der ein Entscheidungsspiel im Neckargau knapp 3:2 gegen Phönix Mannheim verlor, mit dem hohen Resultat von 4:0 geschlagen. Ob V. f. R. aber die in Stuttgart erlittene Niederlage gegen Kickers mit 7:0 wettmachen kann, dürfte trotzdem fraglich sein.

## Kommunales.

* **Frankfurt a. M.**, 3. Juni. Im Hause Große Friedbergerstraße 32 eröffnete die Kriegsfürsorge eine große Kriegsküche. Das Essen kostet für Angehörige von Kriegsteilnehmern die Woche und Portion 1,20 Mk., für Fremde 2 Mk., das Einzelessen an fleischlosen Tagen 35 Pfg., an Fleischtagen 45 Pfg. Verabreicht werden Suppe und ein Gang. Auf jedem Platze liegt ein kleiner Mahnzettel mit den Worten: Ich denken Teller stets leer!

* **Aachen**, 5. Juni. Nach Mitteilungen des städtischen Lebensmittelamtes gehen in der neu eingerichteten städtischen Milchwirtschaft, die sich gut bewährt, 40 städtische Milchkühe; ihre Zahl soll auf über 300 erhöht werden. In der nächsten Zeit soll die Fleischkarte eingeführt werden; etwa 250 Gramm Fleisch und 150 Gramm Fleischwaren kommen wöchentlich auf den Kopf der Bevölkerung. Die Stadt beabsichtigt, sämtliche Schlachtungen in die eigene Regie zu nehmen. Das Fleisch wird zu den von der Stadt festgesetzten Preisen durch die Metzger verkauft. Die gesamte Wurstbereitung geht in städt. Leitung über. Es ist die Einführung von Kundenlisten vorgesehen. Die Anzahl der wöchentlich auf den Kopf der Bevölkerung abzugebenden Eier wurde von drei auf zwei herabgesetzt. Die von der Stadt geplante Volksspeisung für Personen mit einem Einkommen bis zu 1200 Mk. findet Anklang; bisher sind 7000—8000 Personen zum Bezuge dieser Mahlzeiten angemeldet. Eine Ausdehnung auf den Mittelstand ist wahrscheinlich.

* **Nürnberg**, 3. Juni. Der Magistrat hat die Butterversorgung nach Frankfurter Muster durch Errichtung amtlicher Verkaufsstellen in den verschiedenen Stadtteilen beschlossen. Den Verkaufsstellen wird eine bestimmte Anzahl Familien zum Butterbezug zugewiesen, wobei die Verkaufsstellen die notwendigen Buttermengen durch die Stadt zugeteilt erhalten. Alle in die Stadt eingebrachte Butter ist an die Stadt abzuliefern. Zur Zuckerversorgung wurde beschlossen, für die nächste Zeit nicht mehr als 2 Pfund Zucker auf einmal auf die Brotkarte abzugeben.

* **Berlin**, 5. Juni. Für die Woche vom 5. Juni ab ist von der Butterversorgungsstelle Groß-Berlin die Buttermenge auf 100 Gramm erhöht. Im Anschluß hieran ist der Kleinhandelspreis für das Pfund herabgesetzt und beträgt daher für Butter bester Beschaffenheit nicht mehr 2,80 Mk., sondern 2,75 Mk. — Nach einer Verordnung des Magistrats beträgt entsprechend dem letztwöchentlichen Viehauftrieb die auf den Kopf der Berliner Bevölkerung entfallende Wochenmenge an frischem Fleisch oder frischem Fett 330 Gramm.

## Bädernachrichten.

§ **St. Blasien.** Heute bildet das geschichtlich merkwürdige St. Blasien die wohl bekannteste Waldsommerfrische Süddeutschlands, die binnen kurzem — zu Pfingsten — ihre grünen Pforten und ihr bekanntes „Hotel und Kurhaus St. Blasien" mit vollem Betrieb den Erholungsuchenden öffnen wird. Unter den bereits anwesenden Gästen befand sich der neue Staatssekretär Graf v. Rödern mit Gemahlin und zwar zum Besuch seines ebenfalls zur Kur hier anwesenden Vaters und einer Schwester. Bekanntlich zählte auch Admiral Tirpitz zu den regelmäßigen Besuchern von St. Blasien und sein Besuch wird auch für diesen Sommer erwartet. Vielen Besuchern von St. Blasien ist gewiß eine hier wirkende Persönlichkeit bekannt, die jetzt auf eine 25jährige Tätigkeit in der Eigenschaft eines schwedischen Heilgymnasten zurückblicken kann: Herr Caspar André, in welchem Hotel und Kurhaus St. Blasien einen der tüchtigsten Mitarbeiter besitzen.

## Chronik der Kriegsereignisse.

(Fortsetzung).

23. Mai. Französische Angriffe östlich Höhe 304 und am Südhang des „Toten Mannes" abgewiesen; ebenso bei Vaux-les-Palameix und Seuzey. Kampf auf der Front nördlich Gehöft Thiaumont bis in den Caillette-Wald; die Franzosen auf den Flügeln zurückgeworfen; südlich Dorf und Feste Douaumont Weiterkampf. — Vorgehen der österreichisch-ungarischen Truppen im Sugana-Tal. Burren von den Italienern fluchtartig verlassen. Uebergang des Grazer Korps über die Grenze. Das italienische Werk Monte Verena genommen.

24. Mai. Englische Gegenangriffe südwestlich von Givenchy abgewiesen. — Das Dorf Cumières von Thüringern erstürmt. In der Douaumont-Gegend schwere französische Verluste. Vorübergehend verlorener Boden fast durchweg zurückgewonnen. — Der Höhenrücken von Satubio bis Burgen (Borgo) von den österreichisch-ungarischen Truppen besetzt. Das Panzerwerk Campolongo genommen. 500 Gefangene; 13 Geschütze, 25 Maschinengewehre erbeutet.

25. Mai. Drei Angriffe auf Cumières gescheitert. Feindliche Gräben südwestlich und südlich Feste Douaumont erobert. Der Steinbruch bei Haudromont wieder genommen. Vergebliche feindliche Angriffe im Caillette-Wald. — Die Cima Cista und Striegen (Strigno), der Corno di Campo Verde, Chiesa von den österreichisch-ungarischen Truppen genommen. 10 Geschütze erbeutet. Angriff deutscher Seeflugzeuge auf vier feindliche Schiffe zwischen Dedeagatsch und Samothraki.

26. Mai. Der Feind westlich des Steinbruchs, über die Thiaumont-Schlucht und südlich Fort Douaumont weiter zurückgeworfen. — Der Cibaron und die Eiser-Spitze von den österreichisch-ungarischen Truppen erobert. Nördlich Asiago der Höhenrücken vom Corno di Campo Verde bis Meata genommen. 2500 Gefangene, 4 Geschütze, 4 Maschinengewehre erbeutet. Nördlich Arsiero der Monte Cimone erstürmt. Bettale im Posina-Tal genommen. — An der Front Gewgheli—Doiran Artilleriekämpfe zwischen Bulgaren und Verbändlern.

# Letzte Meldungen.

## Der Wiener Bericht.

### Alle russischen Angriffe abgewiesen.

Wien, 6. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

**Russischer Kriegsschauplatz.**

Die Schlachten im Nordosten dauern fort an der ganzen 350 Km. langen Front mit unverminderter Heftigkeit. Nördlich von Okna nahmen wir gestern nach schweren wechselvollen Kämpfen unsere Truppen aus den zerschossenen ersten Stellungen in eine 5 Km. südlich vorgerichtete Linie zurück.

Bei Jaslovice an der unteren Strypa ging der Feind heute früh nach starker Artillerievorbereitung zum Angriff über. Der Feind wurde überall geworfen, stellenweise im Handkampf. Westlich von Trembowla brach zur selben Zeit ein starker russischer Angriff unter dem Feuer unserer Geschütze zusammen.

Westlich und nordwestlich von Tarnopol wurde gleichfalls erbittert gekämpft. Wo immer der Feind vorübergehend Vorteile erringen konnte, wurde er ungesäumt wieder geworfen. Vor einer Bataillonsfront liegen 350 russische Leichen.

Auch bei Zaleszczyki führten die zahlreichen Vorstöße des Feindes zu keinem wesentlichen Ergebnis. Zwischen Mlynow und Ikna und im Raum westlich von Oluka, wo sich die Russen fortwährend verstärken, ist nach wie vor ein erbittertes Ringen im Gange.

**Italienischer Kriegsschauplatz.**

Die Lage ist unverändert.

Ein Geschwader von Seeflugzeugen griff gestern Nacht die Bahnanlagen von San Dona di Piave an der Livenza und von Latisana an. Unsere Landflieger belegten die Bahnhöfe von Verona, Ala und Vicenza ausgiebig mit Bomben.

Seit Beginn dieses Monats wurden über 9700 Italiener, darunter 184 Offiziere gefangen genommen. 132 Maschinengewehre und 5 Geschütze erbeutet.

**Südöstlicher Kriegsschauplatz.**

Ruhe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
von Höfer, Feldmarschalleutnant.

## Die österreichische Offensive.

c. Von der Schweizer Grenze, 6. Juni. (Priv.-Tel. z. K.) Die Schweizer Blätter melden, daß die Räumung Venedigs von Arsenalen und Lazaretten begonnen hat.

## Schukri Pascha †.

Konstantinopel, 6. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Der Verteidiger Adrianopels während des Balkankrieges, Schukri Pascha, ist gestorben.

* * *

Stuttgart, 6. Juni. (WTB. Nichtamtlich). Wie der Staatsanzeiger meldet, hat Ministerpräsident Dr. Weizsäcker dem Reichskanzler aus Anlaß seiner gestrigen Rede im Reichstag ein herzliches Glückwunschtelegramm gesandt.

Frankfurt, 6. Juni. (WTB. Nichtamtlich). Nach den letzten statistischen Feststellungen wurden vom Frankfurter Verein vom Roten Kreuz, dessen Ausschuß für deutsche Kriegsgefangene durch seine Auslandsabteilung die Nachrichtenvermittlung von den besetzten nach den unbesetzten Gebieten vermittelt, seit Beginn im Januar 1916 über 230 000 Anfragen nach besetztem Gebiet hinausgegeben und 105 000 Antworten nach dem unbesetzten französischen Gebiet übermittelt.

Berlin, 6. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Mit unheimlicher Stetigkeit vermehrt sich die Zahl der Opfer „ihrer eigenen Landsleute" in den von uns besetzten französischen und belgischen Gebieten. Im Mai 1916 wurden nach den Aufzeichnungen der „Gazette des Ardennes" durch Artilleriefeuer und Fliegerbomben unserer Gegner unter den friedlichen Landeseinwohnern die folgenden blutigen Verluste verursacht: Tot: 11 Mann, 8 Frauen, 5 Kinder. Verwundet: 26 Mann, 31 Frauen, 3 Kinder. Von den Verwundeten erlagen nachträglich ihren Verletzungen 1 Mann, 1 Frau und 2 Kinder. Die Gesamtzahl der seit September 1915 festgestellten Opfer der englischen, belgischen und französischen Beschießung unter den Bewohnern ihres eigenen verbündeten Landes hat sich hiernach auf 1403 Personen erhöht.

c. Von der schweiz. Grenze, 6. Juni. (Priv.-Tel. z. K.) Die Basler Blätter melden aus London: Die Handelshäfen der englischen Ostküste wurden vorübergehend gesperrt. Es verlautet, daß wegen der Bedrohung eines deutschen Gegenstoßes an die englische Küste die Grafschaften der englischen Ostküste als Kriegsgefahrzone erklärt worden sind.

c. Von der schweiz. Grenze, 6. Juni. (Priv.-Tel. z. K.) Die Basler Blätter melden aus Paris: Die „Parisienne" zufolge erklärte Asquith im Unterhause, es verstoße gegen das nationale Interesse, Verlustlisten zu veröffentlichen. Die Verluste der britischen Armee würden darum in Zukunft nicht mehr veröffentlicht werden. Parlamentsmitgliedern würde, soweit dies zulässig erscheine, vertrauliche Mitteilung gemacht werden.

c. Von der schweiz. Grenze, 6. Juni. (Priv.-Tel. z. K.) Die Neue Züricher Zeitung meldet aus Paris: Frankreich wird Mitte Juni ebenfalls die Sommerzeit einführen.

Athen, 6. Juni. (Priv.-Tel. z.) Der englische Gesandte erschien gestern in Begleitung des italienischen Gesandten bei Skuludis und teilte ihm mit, daß das italienische Kommando auf Korfu aufgehoben und durch ein englisches ersetzt worden sei. Gleichzeitig sei anstelle der italienischen Truppen englische Territorialsoldaten nach der Insel gebracht worden.

Petersburg, 6. Juni. (WTB. Nichtamtl.) Der Reichsrat lehnte die von der Rechten vorgeschlagene Kriegsgewinnsteuer mit 73 gegen 45 Stimmen ab.

MARCHIVUM

## Gerichtszeitung.

### Unbegründeter Anspruch auf eine Vertragsstrafe.

Nach Paragraph 162 BGB. darf, wenn in einem Vertrage eine bestimmte Rechtsfolge (z. B. der Verfall einer Strafe) an den Eintritt einer Bedingung geknüpft ist, der Eintritt dieser Bedingung nicht wider Treu und Glauben verhindert, aber auch nicht wider Treu und Glauben herbeigeführt werden. Solchenfalls gilt vielmehr die Bedingung als nicht eingetreten. Demnach kann eine Vertragspartei, die durch ihr Verhalten selbst erst wider Treu und Glauben den Anlaß zu einer Vertragsverletzung seitens der andern Vertragspartei gegeben hat, von dieser nicht die für Vertragswidrigkeiten vorgesehene Vertragsstrafe verlangen. In diesem Sinne hat das Reichsgericht jetzt den folgenden Streitfall entschieden:

Im Januar 1912 verkaufte eine hiesige Aktiengesellschaft einen ihr patentierten Apparat zur autogenen Scheidung von Metallen an ein anderes hiesiges Unternehmen. Das letztere verpflichtete sich in dem Vertrage, die zum Scheiden der Metalle erforderlichen Gase (Sauerstoff) ausschließlich von der Verkäuferin des Apparates zu bestimmten Preisen zu beziehen. Weiter ist in dem Vertrage bestimmt, daß, wenn der Käuferin von einem andern leistungsfähigen Werk die Gase in mindestens gleichwertiger Qualität zu günstigeren Bedingungen angeboten werden sollten, die Käuferin unter Vorlegung der Originalofferte die Wahl stellen könne, entweder zu den gleichen Bedingungen zu liefern oder auf das Recht ausschließlicher Lieferung zu verzichten; für den Fall der Zuwiderhandlung gegen den Vertrag sollte die Käuferin eine Vertragsstrafe von 5000 Mark zu zahlen haben. Am 19. Dezember 1912 teilte nun die Käuferin der Verkäuferin mit, daß sie von anderer Seite eine günstigere (im einzelnen erläuterte) Offerte erhalten habe und deshalb gemäß dem Vertrage zur Ausübung des der Verkäuferin zustehenden Wahlrechts ersuche. Die letztere verlangte darauf zunächst die Vorlegung der Originalofferte, worauf die Käuferin erklärte, sie habe kein schriftliches, sondern nur ein mündliches Angebot der Konkurrenzfirma. Die Verkäuferin lehnte es darauf ab, die Käuferin von ihrer Bezugspflicht zu entbinden. Trotzdem hat die Käuferin für das Jahr 1913 den erforderlichen Sauerstoff von der Konkurrenzfirma der Verkäuferin bezogen. Mit der vorliegenden Klage verlangt nunmehr die Verkäuferin von der Käuferin Zahlung der 5000 Mark Vertragsstrafe. Die Beklagte wendete hiergegen ein: die Klägerin selbst habe es hintertrieben, daß die Konkurrenzfirma der Beklagten keine schriftliche Offerte abgegeben habe, denn die Klägerin habe zuerst damit angefangen, in ähnlichen Fällen nur mündliche Angebote abzugeben, um die schriftliche Offerte nicht in die Hände der Konkurrenz gelangen zu lassen; darauf habe dann die Konkurrenz ebenso gehandelt; es verstoße deshalb gegen Treu und Glauben, wenn die Klägerin sich darauf berufe, daß die Beklagte eine schriftliche Offerte nicht vorgelegt habe.

Während das Landgericht Mannheim die Beklagte zur Zahlung der Vertragsstrafe verurteilte, hat das Oberlandesgericht Karlsruhe die Klage abgewiesen. Es führt aus, es sei nicht erwiesen, daß die Beklagte etwa die Konkurrenz aufgefordert habe, keine schriftliche Offerte abzugeben. Erwiesen sei dagegen, daß die Klägerin selbst in anderen Fällen keine schriftliche Offerte abgegeben hat, und daß dadurch die Konkurrenz veranlaßt worden ist, ebenso zu handeln. Es verstoße deshalb gegen Treu und Glauben, wenn die Klägerin trotzdem auf Vorlegung einer schriftlichen Offerte bestand. Sie hatte sich hiernach auf die Aufforderung der Beklagten zu entscheiden, ob sie der Beklagten zu den günstigeren Bedingungen liefern oder auf die Lieferung verzichten wolle. Da sie ihr Wahlrecht nicht ausgeübt habe, liege keine Vertragsverletzung der Beklagten vor, wenn diese von der Konkurrenz bezog. Das Reichsgericht hat dieses Urteil bestätigt und die Revision der Klägerin zurückgewiesen. Zur Begründung bemerkte der höchste Gerichtshof: Aus der ganzen Sachlage und den vom Oberlandesgericht getroffenen Feststellungen geht hervor, daß zur Zeit des Vertragsschlusses der Parteien es üblich gewesen ist, daß schriftliche Offerten von den Sauerstoff liefernden Werken abgegeben wurden, und mit Rücksicht darauf ist die fragliche Vertragsbestimmung getroffen. Wenn nun aber die Klägerin es war, die dieses Herkommen beseitigt hat, indem sie zuerst damit angefangen hat, es grundsätzlich abzulehnen, schriftliche Offerten abzugeben, so hat die Klägerin gegen Treu und Glauben durch ihr Verhalten den Eintritt der vertraglich festgesetzten Strafbedingung herbeigeführt. Sie kann deshalb nach Paragr. 162 BGB. die Vertragsstrafe nicht verlangen. (Aktenzeichen: II. 110/16. — Urt. v. 2. Juni 1916.) (Nachdruck verboten.) js.

## Briefkasten.

**(Anfragen ohne vollständige Adressenangabe und Beifügung des letzten Bezugsausweises werden nicht beantwortet.)**

W. S. Durchschnittlich wird für das Kilo altes Zeitungspapier und Zeitschriften 7—8 Pfennig bezahlt.

E. D. Sie haben recht, das Fräulein kann nur vom 15. auf 1. und nicht vom 1. auf 15. kündigen.

**Frau E. M.** Wenden Sie sich an die Kriegsfürsorge, Hier. N 2, Nr. 11, Zimmer 5.

**V. J. Ebingen.** Auch Sie müssen sich an die Kriegsfürsorge, Hier. N 2, Nr. 11, wenden.

**Frau A. M.** Wir können Ihnen keine näheren Angaben machen weil die Gesetze noch nicht vollständig ausgearbeitet sind.

**H. W.** 1. § 365 besagt eben, daß Leute, die wegen einem Leiden gemustert werden, felddienstfähig oder zeitweilig garnisondienstfähig geschrieben werden. Bei Ihnen wurde daher wegen des Fußleidens die betr. Entscheidung getroffen. — 2. Kein, uns wenigstens keine bekannt.

8/32. Einen Anspruch auf Beförderung hat überhaupt niemand. Wer zur Beförderung — d. h. wenn Stellen frei sind — vorgeschlagen ist, liegt in der Hand des betr. Kompagnie- pp. Führers.

**Heirat.** Wir sind der Ansicht, daß, wenn der Unteroffizier die Frau heiratet und sie dadurch Deutsche wird, ihr keine Schwierigkeiten in den Weg gelegt wird in die Heimat ihres Mannes zu gelangen. Ein diesbezügliches Gesuch könnte der Unteroffizier an seinen Truppenteil zur Weitergabe richten. Es ist dies ein Fall, der in militärischen Vorschriften nicht vorgesehen ist.

**N. L.** 1. Wenn Sie Staatsbeamter im Sinne des § 570 des B. G. B. sind, dann können Sie monatlich kündigen. 2. und 3. Wenn Sie keine genügende Sicherheit hinterlassen, dann kann der Vermieter Ihre Möbel zurückbehalten.

**J. W.** Sie müssen sich nicht nach Genf, sondern an die Kriegsgefangenenfürsorge Freiburg wenden.

**Frau Olga B.** 1. Der mit der belgischen Prinzessin vermählte Prinz Victor Bonaparte ist ein Nachkomme aus der Familie Napoleon Bonapartes. 2. Die ehemalige Königin von Portugal entstammte der Familie Orléans-Bourbon.

**K. O.** Das Fachblatt heißt: „Messer und Feile"; es erscheint in Ludwigshafen.

**F. W. 100.** Die Reinigung geschieht mit Wasser und Seife. Im vorliegenden Falle handelt es sich aber anscheinend nicht um Flecke, sondern um Verbleichen der Farbe. Dagegen läßt sich nichts machen.

**D. B.** 1. Wir raten nicht zum Universitätsstudium. Dahingegen erscheint der Besuch einer Handels-Hochschule vorteilhaft. 2. Es kann auch Einstellung als Lehrling in einem Handels- oder Bankhause auf Grund der vorhandenen Bildung erfolgen. 3. Bei dem Studium in Heidelberg könnte Ludwigshafen selbstverständlich als Wohnort beibehalten werden.

**S. K. 200.** 1. Ungefähr 30.— Mark. 2. Sie müssen sich erst einen Paß bei dem Bezirkskommando holen. 3. Preußisch Herby ist 15 Kilometer von Czenstochau entfernt.

**K. W.** Unterstützungsgesuche sind mit der Bezeichnung „Kriegskinderspende" an die Privatkanzlei der Frau Kronprinzessin, Potsdam, Neuer Garten, zu richten. Näheres können Sie aus unserer Mittags-Ausgabe Nr. 183 vom 18. April ersehen.

**H. K. 111.** Am zweckmäßigsten nehmen Sie Privatstunden bei einem Lehrer der hiesigen Werkführer- und Monteur-Schule.

**S.** Landwirtschaftsschulen mit Berechtigung sind uns nur in Preußen bekannt.

**S. 100.** Das beste Mittel zur Konservierung ist Garantol, erhältlich in allen Drogengeschäften oder direkt von der Garantolfabrik Dresden. Nach beigegebener Vorschrift zu verwenden.

**Rußland.** Sie müssen sich an die Regierungsstelle Ihres Wohnsitzes mit einem entsprechend begründeten Gesuch wenden.

**L. J.** Um die nähere Adresse des Auskunftsbüros zu erfahren, müssen Sie sich direkt mit dem Verlag des Feierabends in Verbindung setzen. Die Adresse lautet: „An die Nürnberger Lebensversicherungs-Bank Abt. Feierabend, Nürnberg, Lenbachstraße".

**J. G.** Die Zeichen bedeuten: Dauernd garnisondienstfähig, Krankheit des Herzens (Herzmuskel, Herzinnenhaut) oder der Gefäße, welche die körperliche Leistungsfähigkeit nicht wesentlich beeinträchtigen.

**H. S.** Für jede Auszeichnung wird eine Besitzurkunde ausgestellt; in diesem Falle scheint dies in Vergessenheit geraten zu sein. Ihr Sohn soll sofort bei seinem Truppenteil die Urkunden reklamieren.

**Abonnent J. G.** Wir nennen Ihnen folgende Fachzeitschriften: Der deutsche Landwirt, Berlin; Deutsche Landwirtschaftszeitung, Berlin; Illustr. Landwirtschaftliche Zeitung, Berlin; Bund der Landwirte, Berlin.

**Akkumulator.** Wir nennen Ihnen Brown, Boveri u. Co., hier, O 4, 8.

**J. F., Neckarhausen.** Auch für Sie muß diese Rückstellung beantragt werden, da Sie somit Gefahr laufen, plötzlich einberufen zu werden.

**L. W.** Die weichgewordenen Teppiche müssen neue Appretur erhalten. Eine solche stellt man z. B. folgendermaßen her: Weizenstärke 28 Teile, China-Clay 67 Teile, Talg 12 Teile, Chlormagnesium 7,5 Teile, Zinkchlorid 6 Teile.

**H. M., Feudenheim.** Wenden Sie sich an die Inspektion der Fliegertruppen Berlin W., Kurfürstendamm 193—195, wo Sie alles Nähere erfahren können.

**J. S. 102.** Auch deutsche Heeresangehörige können unter gewissen Voraussetzungen Urlaub nach der Schweiz erhalten. Diesbezügliche Gesuche sind auf dem Dienstwege einzureichen. Die Bedingungen hier anzugeben, ist nicht angängig.

**G. J.** Die Veröffentlichung derartiger Anfragen ist nicht gestattet. Der Aufenthalt ist je auch unbekannt und das auch mit einem bestimmten Grund.


## Rheinische Automobil-Gesellschaft Act.-Ges. in Mannheim.

### Ausserordentliche Generalversammlung

am **29. Juni 1916, vormittags 11 Uhr** im Sitzungssaale der Rheinischen Creditbank, hier.

**Tagesordnung:**

Beschlussfassung über den Vorschlag des Aufsichtsrates und des Vorstandes, das Gesamtvermögen der Rheinischen Automobil-Gesellschaft Act.-Ges. in Mannheim als Ganzes und unter Ausschluss der Liquidation auf die Firma Benz & Co., Rheinische Automobil- und Motorenfabrik Aktiengesellschaft in Mannheim zu übertragen, gegen Ueberlassung von 1½ Millionen Mark Aktien dieser Gesellschaft in der Weise, dass den Aktionären der Rheinischen Automobil-Gesellschaft Act.-Ges. für je 5 ihrer Aktien 3 Aktien der Benz & Co., Rheinische Automobil- und Motorenfabrik Aktiengesellschaft mit Dividendenberechtigung vom 1. Mai 1916 anfangend, im Wege des Umtausches gewährt werden. Den Aktionären der Rheinischen Automobil-Gesellschaft Act.-Ges. sollen auf ihre im Umtausch hingegebenen Aktien 6% Zinsen pro rata temporis vom 1. Oktober 1915 bis 30. April 1916 vergütet werden.

Zur Ausübung des Stimmrechts ist jeder Aktionär berechtigt, welcher die Aktien spätestens am dritten Werktage vor der Generalversammlung

bei der **Rheinischen Creditbank in Mannheim,**
bei dem Bankhause **Marx & Goldschmidt in Mannheim,**
bei dem Bankhause **H. L. Hohenemser & Söhne in Mannheim** oder bei einem Notar

hinterlegt.

**Mannheim,** den 6. Juni 1916.

**Der Aufsichtsrat:**
Hofrat H. A. Marx, Vorsitzender.

## Ost-Galizische Petroleum A.-G.

Die Herren Aktionäre der Ost-Galizischen Petroleum Aktiengesellschaft, Mannheim, werden hierdurch zu der am

**Samstag, den 1. Juli 1916, vorm. ½11 Uhr,**

zu **Mannheim** im **Sitzungssaale der Firma H. L. Hohenemser & Söhne** stattfindenden

### Generalversammlung

eingeladen.

**Tagesordnung:**

1. Vorlage des Geschäftsberichts des Vorstandes nebst Gewinn- und Verlustrechnung für die beiden Geschäftsjahre 1914/15 und 1915/16, sowie des Prüfungsberichtes des Aufsichtsrats.
2. Beschlussfassung über die vorgelegte Bilanz und Jahresrechnung und Erteilung der Entlastung.
3. Erhöhung des Grundkapitals auf **2 200 000 Mark** durch Ausgabe von 400 auf Inhaber lautenden Aktien à 1000 Mk. Begebungskurs, Modalitäten der Begebung, Regelung der Bezugsrechte der Aktionäre. Entsprechende Aenderung des Gesellschaftsvertrages.
4. Aufsichtsratswahlen.

Laut § 18 des Statuts sind zur Teilnahme die jenigen Aktionäre berechtigt, welche spätestens am dritten Wochentage vor der Generalversammlung ihre Aktien bei der Gesellschaft oder in **Mannheim** bei den Herren **H. L. Hohenemser & Söhne,** in **Frankfurt a. M.** bei Herrn **M. Hohenemser** hinterlegen. 45622

Dagegen werden bei den genannten Stellen die Eintrittskarten ausgehändigt.

Die Hinterlegung der Aktien bei einem Notar ist zulässig. In diesem Falle muss die notarielle Bescheinigung über die erfolgte Hinterlegung ebenfalls spätestens am dritten Wochentage vor der Generalversammlung bei dem Vorstand eingereicht werden.

**Mannheim,** den 5. Juni 1916.

**Der Vorstand:**
J. Kahn.


### Den Fortbildungsunterricht betr.

Nach § 1 des Gesetzes vom 18. Februar 1874 sind Knaben noch 2 Jahre und Mädchen noch 1 Jahr nach ihrer Entlassung aus der Volksschule zum Besuch der Fortbildungsschule verpflichtet.

Demgemäß haben in Mannheim im laufenden Schuljahr zu besuchen:

a) alle in der Zeit vom 1. Juli 1900 bis 30. Juni 1902 **geborenen Knaben** die Knabenfortbildungsschule,
b) alle in der Zeit vom 1. Juli 1901 bis 30. Juni 1902 **geborenen Mädchen** die hauswirtschaftliche Mädchenfortbildungsschule in den Schulhäusern verschiedener Schulbezirke.

Nach § 2 desselben Gesetzes sind Eltern oder deren Stellvertreter, Arbeits- oder Lehrherrn **verpflichtet,** die **fortbildungsschulpflichtigen** Kinder, Lehrlinge, Dienstmädchen usw. zur Teilnahme am Fortbildungsunterrichte **anzumelden** und ihnen die zum Besuch desselben erforderliche Zeit zu gewähren.

Die **Anmeldung** hat zu erfolgen:

a) für die in der **Altstadt** und in den Stadtteilen **Käfertal, Waldhof, Neckarau,** Feudenheim und Rheinau wohnenden Knaben bei dem Oberlehrer der Knabenfortbildungsschule im Schulhaus K 2, 8, Zimmer 6 täglich von 8—10 Uhr vormittags.
b) für die im Stadtteil Sandhofen wohnenden **Knaben** bei dem Oberlehrer der Schulabteilung daselbst.
c) für die in der **Altstadt wohnenden Mädchen beim Volksschulrektorat H 2, 9** täglich von 8—10 und 2—4 Uhr.
d) für die in den Stadtteilen **Käfertal, Waldhof, Neckarau, Feudenheim, Rheinau und Sandhofen** wohnenden **Mädchen** bei dem betr. Oberlehrer der dortigen Mädchenabteilung. Zuwiderhandlungen werden mit Geldbuße bis zu 30 Mark bestraft. (Abs. 2 desselben §).

Fortbildungsschulpflichtige Dienstmädchen, Lehrlinge usw., die von auswärts kommen, sind **sofort** anzumelden, ohne Rücksicht darauf, ob dieselben schon in ein festes Lehr- oder Dienstverhältnis getreten oder nur **versuchsweise** oder **probeweise** aufgenommen sind oder sich nur vorübergehend zum Besuch hier aufhalten.

Diejenigen fortbildungsschulpflichtigen Knaben, welche die **Gewerbeschule** oder die **Handelsschule** besuchen wollen, haben sich beim Rektorat der Gewerbe- bezw. Handelsschule anzumelden. Weiterhin bemerken wir, daß auch die in der Zeit vom 1. Juli 1900 bis 30. Juni 1901 geborenen Handelsschülerinnen zum Besuch der Haushaltungsschule verpflichtet sind.

**Volksschulrektorat:**
**Dr. Sickinger.**

MARCHIVUM

# Handels- und Industrie-Zeitung

## Benz & Co. und Rheinauto.

Die seit längerer Zeit geführten Verhandlungen über die Verschmelzung beider Firmen sind jetzt zum Abschluß gekommen. Die Rheinische Automobil-Gesellschaft A.-G. in Mannheim, welche bekanntlich das Verkaufsmonopol für die Benz-Wagen besitzt und mit einem Aktienkapital von 2,5 Mill. Mark arbeitet, geht als Ganzes unter Ausschluß der Liquidation auf die Benz & Co., Rheinische Automobil- und Motorenfabrik A.-G. in Mannheim über. Die Aktionäre der Rheinauto erhalten für je 5 ihrer Aktien 3 Aktien der Benz & Co. mit Dividendenberechtigung ab 1. Mai 1916, im ganzen also 1½ Mill. Mark Benzaktien. Außerdem werden ihnen für das laufende Geschäftsjahr 6 Prozent Zinsen vom 1. Oktober 1915 bis zum 30. April 1916 vergütet. Der Verschmelzungsantrag steht auf der Tagesordnung der zum 29. Juni einberufenen außerordentlichen Generalversammlung. Dieselbe enthält auch die von uns genannten Modalitäten laut der im Anzeigeteil des vorliegenden Blattes veröffentlichten Bekanntmachung. Der zwischen den beiden Gesellschaften bestehende Vertrag wurde am 1. Oktober 1912 auf fünf Jahre, d. h. bis zum 1. Okt. 1917 verlängert. Die Gesellschaften standen also ohnehin vor der Frage einer baldigen Erneuerung. Mit der jetzt beschlossenen Verschmelzung ist die Frage endgültig gelöst worden. Die Aktionäre beider Gesellschaften dürften mit den vorgeschlagenen Bedingungen vollkommen übereinstimmen. Insbesondere haben die Aktionäre der Rheinauto u. Er. alle Ursache mit den Modalitäten der Verschmelzung zufrieden zu sein. Betrachtet man die Verschmelzung vom volkswirtschaftlichen Standpunkt, so zeigt sich auch hier wieder der in letzter Zeit immer häufiger werdende Konzentrationsprozeß, der überall durch möglichst straffe Organisation die größte Leistungsfähigkeit zu erzielen hofft und so mit einer Rüstung für den nach dem Kriege zu erwartenden scharfen Wettbewerb auf wirtschaftlichem Gebiet darstellt.

### Vom Roheisenverband.

r. Düsseldorf, 6. Juni. (Priv.-Telgr.) In der heute in Köln abgehaltenen Sitzung des Roheisenverbandes wurde beschlossen die Verkaufspreise für den Monat Juli unverändert bestehen zu lassen. Der Versand betrug im Monat Mai d. J. ungefähr 55 Prozent der Beteiligung. Wie mitgeteilt wurde, ist die Lage des Inland- und Auslandmarktes unverändert fest und die Hochofenwerke sind bis zur Grenze ihrer Leistungsfähigkeit voll beschäftigt.

### Portland-Cement- und Wasserkalkwerke Mark in Neubeckum.

r. Düsseldorf, 6. Juni. (Priv.-Tel.) Die Gesellschaft bleibt auch für das abgelaufene Geschäftsjahr wieder dividendenlos. Es ergibt sich ein kleiner Ueberschuß der unter Hinzuziehung des Vortrages aus dem vergangenen Jahr zu Abschreibungen und Rückstellungen verwendet wird.

### Das russische Finanzministerium muß zahlen.

m. Köln, 6. Juni. (Priv.-Tel.) Aus Kopenhagen wird gemeldet: Der Petersburger Börsenzeitung zufolge hat ein französisches Bankensyndikat vom russischen Finanzministerium die unverzügliche Rückzahlung von 8½ Millionen Rubel gefordert, welche die jetzt in Staatsbetrieb übergegangene Putilowwerke von diesem Bankensyndikat geliehen haben. Im Finanzministerium haben wiederholt wichtige Besprechungen stattgefunden. Die Nachricht rief ein gewisses Aufsehen hervor, da es der Oeffentlichkeit bisher unbekannt war, daß auch die Putilowwerke finanziell unter französischem Einfluß standen.

### Düsseldorfer Bankbank, Düsseldorf.

r. Düsseldorf, 6. Juni. (Priv.-Telegr.) Die Gesellschaft wird auch in diesem Jahre eine Dividende nicht verteilen, da die Lage auf dem Baumarkt durch den Krieg sich weiter ungünstig gestaltet hat und auch die Hotelbetriebe unter der Einwirkung des Krieges zu leiden haben.

### Frankfurter Effektenbörse.

*Frankfurt a. M., 6. Juni. (Priv.-Telegr.) Die Geschäftsstille hielt weiter an. Die Kursveränderungen sind auf allen Gebieten gering bei allgemein guter Tendenz. Infolge der großen Zurückhaltung der Spekulation sind die Umsätze sehr bescheiden. Rüstungsaktien, Motor- und Autowerte preishaltend. Montanpapiere vorübergehend etwas reger gehandelt. Schiffahrts- und Elektrizitätswerte bewegten sich in einem mäßigen Preisstand. Banken still. Chemische Werte vereinzelt abgeschwächt. Gute Haltung wiesen Lederaktien auf bei allerdings bescheidenen Umsätzen. Deutsche Fonds fest. Privatdiskont 4¼ Prozent und darunter. Der Schluß der Börse brachte in Anbetracht des ruhigen Verkehrs wenig Veränderung. Die Tendenz kann jedoch im allgemeinen als fester bezeichnet werden. Rheinmetall fest.

### Berliner Effektenbörse.

Berlin, 6. Juni. Unter dem Druck der angekündigten Erschwerung des spekulativen Handels herrschte an Stelle des lebhaften Treibens in den Börsensälen jetzt geradezu Ruhe. Das Geschäft scheint ganz eingeschlafen zu sein. Ab und zu fanden Abschlüsse statt, aber mehr im Flüsterton, anstatt wie früher mit Aufbietung aller Lungenkraft. Der Kursstand ist im allgemeinen gut behauptet bei etwas Kaufneigung für oberschlesische Montanwerte.

Berlin, 6. Juni. (Devisenmarkt.)

| Auszahlungen für: | 6. Geld | 6. Brief | 5. Geld | 5. Brief |
|---|---|---|---|---|
| Newyork | 5.17½ | 5.19½ | 5.17½ | 5.19½ |
| Holland | 224.75 | 225.25 | 224.75 | 225.25 |
| Dänemark | 161.25 | 161.75 | 161.25 | 161.75 |
| Schweden | 161.25 | 161.75 | 161.25 | 161.75 |
| Norwegen | 161.25 | 161.75 | 161.25 | 161.75 |
| Schweiz | 102.87½ | 103.12½ | 102.87½ | 103.12½ |
| Oest.-Ungarn | 69.65 | 69.75 | 69.70 | 69.80 |
| Rumänien | 86.— | 86.50 | 86.— | 86.55 |
| Bulgarien | 78.75 | 79.75 | 78.75 | 79.75 |

### Newyorker Effektenbörse.

WTB. Newyork, 5. Juni. Der Börsenbeginn war recht fest, besonders Spezialpapiere, namentlich verschiedene von der Spekulation bevorzugte Werte, die die Aufmerksamkeit auf sich zogen, erreichten zahlreiche neue Höchstkurse. Hervorzuheben ist die starke Steigerung der Generalmotor, Anaconda Can Sugar und der International Mercantile Marine Co.-Aktien. Als im weiteren Verlauf auf diesem Marktgebiet das erhöhte Kursniveau zu Realisierungen benützt wurde, stellte sich teilweise Rückgang ein. Canadian Pacific hatte vorübergehend einen Gewinn von 2 bis fast 3 Doll. zu buchen. Die Tendenz unterlag dann mehrfacher Schwankung. Schluß unregelmäßig. Aktienumsatz 530 000 Stück.

NEWYORK, 5. Juni. (Devisenmarkt.)

| | 5. | 3. |
|---|---|---|
| Tendenz für Geld | —.— | nom. |
| Geld auf 24 Stunden (Durchschnittsrate) | 2.50 | nom. |
| Geld letztes Darlehen | 3.— | nom. |
| Sichtwechsel Berlin | 76.50 | 77.— |
| Sichtwechsel Paris | 5.91.50 | 5.91.25 |
| Wechsel auf London (60 Tage) | 4.72.75 | 4.72.75 |
| Wechsel auf London (Cable Transfers) | 4.76.50 | 4.76.50 |
| Silber Bullion | 65.50 | 64.25 |

NEWYORK, 5. Juni. (Aktienmarkt.)

| | 5. | 3. | | 5. | 3. |
|---|---|---|---|---|---|
| Atch. Top. St. Fé c. | 104 1/4 | 103 1/4 | Northern Pacific c. | 114 1/2 | 111 1/2 |
| do. pref. | 100 1/4 | 100 1/4 | Pennsylvania 50 $ | 56 7/8 | 55 1/4 |
| Baltimore and Ohio | 91 1/2 | 91 1/4 | Reading 50 $ | 100 3/4 | 100 1/4 |
| Canada Pacific | 176 3/4 | 174— | Chicago Rock Island Pacif. Railw. | 20 1/2 | 20 1/2 |
| Ches. & Ohio c. | 64— | 63 1/4 | Southern Pacific | 98 1/8 | 99 1/4 |
| Chic. Milw. St. Paul c. | 98 1/2 | 98 1/4 | South. Railw. com. | 23 1/2 | 22 1/4 |
| Denver & Rio Gr. | 13— | 13— | South. Railw. pref. | 67 1/2 | 66 1/2 |
| do. do. pref. | —— | 29 1/2 | Union Pacific c. | 137 1/2 | 137 1/2 |
| Erie com. | 38 1/2 | 38 1/4 | Union Pacific pref. | 82 1/2 | 82 1/2 |
| Erie 1st pref. | 53 1/2 | 53 1/4 | Wabash pref. n. Akt. | 49 1/2 | 49 1/4 |
| Erie 2nd pref. | 45 1/2 | 45 1/4 | West Maryland com. | —— | 29 1/2 |
| Great North. pref. | 122— | 121 1/4 | Americ. Can com. | 59 1/2 | 55 1/4 |
| Gr. North. Ore Cert. | 39 1/2 | 39 1/4 | do. do. pref. | —— | 110 1/2 |
| Illinois Centr. com. | 103 1/2 | 103 1/4 | Americ. Locom. c. | —— | 71— |
| Interborgh. Metrop. | —— | —— | Amer. Smelt. & Ref. c. | 98— | 99 1/2 |
| do. Cons. Co. | 18— | 17 1/4 | do. Sugar Ref. c. | —— | 110 1/2 |
| do. Metrop. pr. | 75 1/2 | 74 1/4 | Anac. Copp. Min. c. | 83 1/2 | 83 1/2 |
| Kansas City and Southern | 26— | 26 1/4 | Bethlehem Steel | 450— | 445— |
| do. pref. | 60— | 60 1/2 | Central Leather | 54 1/2 | 54— |
| Lehigh Valley 50 $ | 84 1/2 | 82 1/2 | Consolidated Gas | 138 1/2 | 138— |
| Louisv. u. Nashv. | 129 1/2 | 129 1/2 | General Electr. c. | 171— | 169 1/2 |
| Miss. Cans. Tex. c. | 4 1/2 | 4— | Mexic. Petroleum | —— | 107— |
| do. do. pr. | —— | 10 1/2 | National Lead | 67— | 66 1/2 |
| Missouri Pacific | 5 1/2 | 5 1/2 | Unit. Stat. Steels c. | 84— | 83 1/2 |
| Nat. Railw. of Mex. | 7 1/2 | 7 1/2 | Unit. Stat. Steels pr. | 117 1/2 | 117 1/2 |
| New York Centr. c. | 103 1/2 | 106 1/4 | Utah Copper com. | 81 1/2 | 81 1/2 |
| do. Ont & West c. | 27 1/2 | 27 1/4 | Virgin. Car. Chem. c. | —— | 41— |
| Norfolk & West. c. | 134— | 134 1/4 | Sears Roebuck com. | —— | 183— |

Aktien-Umsatz 530 000 (270 000)

### Londoner Effektenbörse.

LONDON, 5. Juni.

| | 5. | 3. | | 5. | 3. |
|---|---|---|---|---|---|
| 2½% Engl. Konsols | 57 1/4 | 57 1/4 | Pennsylvania | 60 1/4 | 60 1/4 |
| 5% Argentinier | 96 1/4 | 96— | Southern Pacific | 102 1/4 | 102 1/4 |
| 4% Brasilianer | 53— | 52 1/4 | Union Pacific | 143 1/4 | 143 1/4 |
| 4% Japan. v. 1899 | 70— | 70 1/4 | Steels | 87 1/4 | 87 1/4 |
| 3% Portugiesen | —— | —— | Anac. Copper Akt. | 17 1/4 | 17 1/4 |
| 5% Russen v. 1906 | 84 1/4 | 84 1/4 | Rio Tinto | 61 1/4 | 61 1/4 |
| 4½% Russen v. 1909 | 77— | 76 1/4 | Chartered | 12/2 | 12/0 |
| Baltimore and Ohio | 93 1/4 | 93 1/4 | De Beers deferred | 10 1/4 | 10 1/4 |
| Canadian Pacific | 182 1/4 | 184— | Lena Goldfields | 1 1/4 | 1 1/4 |
| Erie com. | 40 1/4 | 40 1/4 | Randmines | 3 1/4 | 3 1/4 |
| National Railway of Mexico | —.— | —.— | Privatdiskont | 4 1/4 | 4 1/4 |
| | | | Silber | 31 1/4 | 31— |

Bankeingang 300 000 Pfd. Sterling.

### Deutsch-Oesterreichisch-ungarischer Wirtschaftsverband.

WTB. München, 5. Juni. (Nichtamtlich.) Die Tagung des Deutsch-österreichisch-ungarischen Wirtschaftsverbandes begann heute vormittag unter überaus zahlreicher Beteiligung. Präsident Dr. Paasche begrüßte die Erschienenen und schloß mit einem dreifachen Hoch auf den König, Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Josef, an die folgende gleichlautende Huldigungstelegramme gesandt wurden:

„Durchdrungen von der Ueberzeugung, daß nur ein fester Wirtschafts- und verkehrspolitischer Zusammenschluß Deutschlands und Oesterreich-Ungarns die Zukunft der beiden treuen in waffenbrüderlichem Bunde vereinten Monarchien sichern und die Erfüllung der großen Kulturaufgaben nach einem siegreichen Abschluß dieses Krieges gewährleisten kann, senden die in München überaus zahlreich versammelten Mitglieder und Gäste des Deutsch-österreichisch-ungarischen Wirtschaftsverbandes Eurer Majestät die ehrfurchtsvollsten Huldigungsgrüße."

An den Reichskanzler und den österreichisch-ungarischen Minister des Aeußeren wurde folgendes Telegramm gesandt:

„Die zu weiterer Beratung über die Mittel und Wege zur Verwirklichung eines engen wirtschaftlichen Zusammenschlusses der beiden in treuer Waffenbrüderschaft verbundenen Kaiserreiche in München überaus zahlreich versammelten Mitglieder und Gäste des Deutsch-österreichisch-ungarischen Wirtschaftsverbandes senden Eurer Exzellenz ehrerbietigen Gruß. Gerne bereit, zur Erreichung des großen Zieles mitzuarbeiten und die Sonderinteressen hinter denen der Gesamtheit zurückzustellen, hoffen und wünschen wir, daß es Eurer Exzellenz unermüdlicher vaterländischer Arbeit gelingt, nach einem baldigst erkämpften ehrenvollen Frieden die Grundlagen des dauernden wirtschaftlichen Zusammenschlusses der verbündeten Völker zu legen und nach siegreich erkämpftem ehrenvollem Frieden zu festigen."

Namens des Deutsch-österreichisch-ungarischen Wirtschaftsverbandes begrüßte der Abgeordnete Friedmann-Wien die Teilnehmer, während der Abgeordnete Gratz-Budapest namens der ungarischen Teilnehmer Worte der Begrüßung sprach. Darauf wurde in die Beratung eingetreten. Dr. Gustav Stolper-Wien berichtete über Deutschlands und Oesterreich-Ungarns wirtschaftliche Aufgaben nach dem Kriege. Diese seien die Deckung der Kriegskosten, Ergänzung der Rohstoffe, Herabdrückung der Herstellungskosten und Förderung der Ausfuhr. Deutschland und Oesterreich-Ungarn müßten ein Wirtschaftsgebiet werden. — Dr. Gustav Gratz-Budapest sprach die Notwendigkeit aus, daß Deutschland und Oesterreich-Ungarn sich in Zukunft auch in wirtschaftlicher Hinsicht mehr als bisher ergänzen. Ein in starren staatsrechtlichen Normen aufgebautes Mitteleuropa hält der Redner für undurchführbar und unmöglich. Er sprach die Hoffnung aus, daß der Krieg die drei mitteleuropäischen Staaten in einer bleibenden Interessengemeinschaft vereint, zurücklassen werde. — Professor Dr. Herkner-Berlin drückte den Wunsch aus, daß die gegenseitige Annäherung der genannten Staaten beide instand setzen möge, ihre wirtschaftlichen Interessen in der ganzen Welt gemeinschaftlich zu vertreten. Ein besonders lohnendes Feld gemeinsamer Tätigkeit eröffnete sich durch die Verbesserung der europäischen Binnenschiffahrt. Sie bürge dafür, daß das Wirtschaftsbündnis, getragen von einer starken öffentlichen Meinung, die dem Bündnis angemessene äußere Form finden werde. — Justizrat Kahn-München besprach die Ziele, die nach dem Kriege zu erreichen versucht werden müssen und verlangte, daß nach der Uebergangszeit die volle Freiheit des Handels wieder eintreten müsse. Einerseits sei ein möglichstes enges wirtschaftliches Verhältnis zu Oesterreich-Ungarn, anderseits die tunlichste Erhaltung des deutschen Außenhandels zu wünschen. Ein gemeinsames Arbeiten Deutschlands und Oesterreich-Ungarns im Orient würde sehr fruchtbar sein.

Die anschließende Erörterung ließ erkennen, daß man im großen und ganzen vollkommen einig ist und daß ein wirtschaftliches Zusammenarbeiten der Mittelmächte notwendig ist und dauernd gefördert werden muß.

Ueber die Aufgaben der mitteleuropäischen Agrarpolitik nach dem Kriege sprach als erster Berichterstatter der ordentliche Professor an der Hochschule für Bodenkultur, Dr. Hoffmeister-Wien. Der Redner führte aus, die Frage ob und wie weit die landwirtschaftliche Produktion gesteigert werden könne, sei eine Schicksalsfrage allerersten Ranges. Wenn man der Frage eines neuerlichen Aushungerungsplanes evtl. Feinde soweit wie möglich begegnen wolle, sei es nötig, bei der Frage einer wirtschaftlichen Annäherung auch der Bundesgenossen zu gedenken. Wenn wir nicht, fuhr der Redner fort, abermals von dem evtl. feindlichen Ausland in der Ernährung abhängig gemacht werden wollen, ist die tunlichste schleunigste Hebung und Sicherung der landwirtschaftlichen Produktion nicht nur Oesterreich-Ungarns nötig, sondern ist auch die Produktion der verbündeten Balkanstaaten und der Türkei für uns durch entsprechende wirtschaftliche Maßnahmen sicher zu stellen. — Als weiterer Berichterstatter bezeichnete der Präsident des bayerischen Landwirtschaftsrates Freiherr v. Cetto es als nötig, daß man sofort nach Wiederaufnahme des friedlichen Schaffens die Erfahrung des Krieges bezüglich der volkswirtschaftlichen Angelegenheiten verwerten müsse. Das Wichtigste sei die Sicherung der Nahrungsmittel und die Sicherung der Rohstoffe für die Industrie. Es müsse auf eine möglichste Unabhängigkeit von der ausländischen Zufuhr in wirtschaftlicher und finanzieller Hinsicht hingearbeitet werden. Es müsse ein mitteleuropäisches Wirtschaftsgebiet geschaffen werden, dessen einzelne Erzeugnisse sich zur Deckung des Gesamtbedarfes ergänzen und vereinigen, ein Wirtschaftsgebiet, daß uns im Weltverkehr eine unabhängige Stellung sichere.

## Warenmärkte.

### Schließung des Glasgower Roheisenmarktes.

WTB. London, 6. Juni. (Nichtamtlich.) Das britische Munitionsministerium hat bis auf weiteres den Roheisenmarkt in Glasgow geschlossen.

### Glasgower Roheisenmarkt.

Glasgow, 5. Juni. Roheisen, per Cassa 73.—, per 1 Monat 63.—, per 3 Monate —.—.

### Londoner Metallmarkt.

London, 5. Juni. Kupfer: Kassa 124.—, 3 Monate, 120.—, Elektro per Kassa 142.25, 3 Monate —, Best-Selekted p. Kassa —.—, 3 Monate —.— Zinn per Kassa 147.—, per 3 Monate 182 1/2, Blei loko Nov. per Kassa 163 1/4, Zink: per Kassa 31 1/4, Dez. —.—. Antimon —.— Quecksilber —.—

### Chicagoer Warenmarkt.

WTB. Chicago, 5. Juni. Die Zufuhren der Schweine betrugen im Westen des Landes 122 000 davon in Chicago 40 000. Der Mittelpreis für leichte Schweine belief sich auf 920 Mark, der für schwere auf 940 Mark.

### Newyorker Warenmarkt.

WTB. Newyork, 5. Juni. Der Baumwollmarkt setzte in stetiger Haltung ein und die Preise waren nach den ersten Umsätzen um 2 Punkte niedriger bis 6 Punkte höher. Im nahen Termin wurden Liquidationen vorgenommen, während in den weiteren Schichten das Ausland Käufe vornahm. Im weiteren Verlauf fanden dann in allen Terminen Deckungen statt. Das günstige Wetter drückte vorübergehend auf die Preisgestaltung. Da gegen Schluß des Marktes großes Exportgeschäft stattfand, befestigte sich der Markt und schloß in stetiger Haltung.

Am Kaffeemarkt verstimmten während des ganzen Verlaufs enttäuschende Tendenzberichte aus Brasilien, die Ankündigung größerer Ankünfte an die brasilianischen Plätze, Liquidationen und die enttäuschende Nachfrage der Händler. Der Markt war bei Eröffnung, sowie während des weiteren Verkehrs und auch am Schluß als matt zu bezeichnen.

Der Weizenmarkt schloß mit ¾ c. höheren Preisen.

NEWYORK, 5. Juni.

| | 5. | 3. | | 5. | 3. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen: | | | Baumwolle: | | |
| hard Wt. Nr. 2 | 115 1/4 | 113 1/2 | Newyork loko | 12.75 | 12.70 |
| No. 1 Northern | 121 1/4 | 121 1/2 | per Juni | 12.53 | 12.53 |
| per Juni | —.— | —.— | per Juli | 12.64 | 12.61 |
| per Juli | —.— | —.— | per August | 12.72 | 12.70 |
| Mais loko | 79 1/4 | 78 1/2 | per September | 12.72 | 12.72 |
| Mehl Spr. Wh. c. | 495.505 | 495.505 | per Oktober | 12.76 | 12.75 |
| Getreidefr. | | | per November | 12.82 | 12.81 |
| Liverpool | 17 1/2 | 17 1/2 | per Dezember | —.— | 12.95 |
| London | 18.— | 18.— | Kaffee No. 7, lk. | 9 1/4 | 9 1/4 |
| Baumwolle: | | | Juni | 8.27 | 8.30 |
| Ank. i. atl. H. | 3 000 | 9 000 | Juli | 8.43 | 8.54 |
| in Golfhäfen | 3 000 | 3 000 | September | 8.43 | 8.66 |
| Ausf. n. England | 3 000 | 22 000 | Dezember | 8.58 | 8.70 |
| „ „ d. Ct. | 16 000 | 8 000 | Januar | 8.61 | 8.73 |

## Verkehr.

### Vom Obermain, Donau-Main-Kanal und Donau.

Das Mainwasser ist durch die starken Gewitterregen wohl etwas gestiegen, doch nicht in dem Maße, als erwartet werden konnte. Am 3. Juni stand der Pegel in Bamberg auf 50 cm und in Würzburg auf 110 cm, sodaß die Zunahme innerhalb der Berichtswoche nur 30 cm betrug. Immerhin konnten die Schiffe entsprechend tiefer beladen werden, was von großem Vorteil war, da die Güterzufuhr ganz außergewöhnlich stark war. Täglich trafen aus Oesterreich-Ungarn und Rumänien ganze Güterzüge mit Getreide in Würzburg ein, Weizen, Roggen und Gerste. Glücklicherweise standen in der Berichtswoche genügend leere Schiffe zur Verfügung, da in den letzten Tagen Schleppzüge auf Schleppzüge mit leeren Schiffen von Frankfurt a. M. nach Würzburg kamen, sodaß die Umladungen in die Schiffe prompt erfolgen konnten. Seit langer Zeit war der Betrieb im Würzburger Hafen nicht mehr so lebhaft, wie momentan, denn außer den Getreidetransporten wurden auch noch sehr große Posten Holz und Sägewaren aller Art in die Schiffe zur Verladung gebracht.

Würzburg ist heute kein reiner Mainhafen mehr, denn fortwährend kommen selbst große Rheinschiffe nach Würzburg, was hauptsächlich darauf zurückzuführen ist, daß am Rhein das Angebot von leeren Schiffsraum größer ist, als die Nachfrage, während zur Zeit in Würzburg so große Gütermengen zur Verladung mainabwärts vorhanden sind, für die der Schiffsraum an Mainschiffen allein nicht mehr ausreicht. Die Schiffe wurden je nach dem Tage der Abfahrt auf 110 bis 120 cm Tauchtiefe beladen, sodaß die kleineren Schiffe von 200 Tonnen Tragfähigkeit mit voller Ladung abfuhren, während die größeren Schiffe von 400 Tonnen Tragfähigkeit und mehr, nur 210 bis 230 Tonnen einladen konnten, demnach kaum mehr als halbe Ladung hatten.

Nach Bamberg ist in den letzten Tagen kein Getreide mehr per Bahn gerollt. Die Verladungen ab Waggon in die Schiffe wurden vorläufig in Bamberg eingestellt, da der Wasserstand unterhalb Bamberg zu niedrig ist, um große Verladungen vornehmen zu können. Nur das Getreide, das auf dem Wasserweg über Donau und Donau-Main-Kanal in Bamberg eintrifft, wird daselbst noch in Rheinschiffe überschlagen.

Mainaufwärts sind außer den vielen leeren Schiffen, mehrere mit Kohlen- und auch drei Schiffe mit Zuckerladungen in Würzburg eingetroffen.

Die vier Schraubenschleppdampfer, welche von der Havel und Elbe in Würzburg eingetroffen waren, aber wegen zu großer Tauchtiefe in Würzburg liegen bleiben mußten, konnten nunmehr ihre Weiterfahrt via Donau-Main-Kanal und Donau nach Rumänien fortsetzen. Der unfreiwillige Aufenthalt hat demnach in Würzburg doch nicht solange gedauert, als zu befürchten war, die Gewitterregen kamen für diese Schraubenboote demnach sehr passend. Solche starke Niederschläge beeinflussen den Obermain sehr rasch, doch ebenso schnell kann das Wasser auch wieder fallen und muß mit solchen, plötzlichen Veränderungen des Wasserstandes am Obermain gerechnet werden. Die Schraubenboote sind gut nach Bamberg gekommen, von wo sie im Donau-Main-Kanal durch Stauwasser auch weiterfahren können.

Seit dem 30. Mai ist der Eilschiff-Personen-Verkehr auf der Strecke von Linz nach Wien eröffnet. Täglich um 10 Uhr 30 Min. vormittags fährt das Eilschiff ab Linz und trifft um 6 Uhr abends in Wien ein. Stromaufwärts ist die Abfahrt von Wien um 7 Uhr morgens und die Ankunft in Linz um 11 Uhr abends. Mit dem um 5 Uhr 30 Min. morgens ab Passau fahrenden Dampfer, wird Anschluß in Linz an das Eilschiff erreicht, es kann somit die Fahrt von Passau nach Wien mit Personenschiffen in einem Tag zurückgelegt werden. Diese Eilschiffe führen 1. und 2. Klasse.

Verantwortlich:
Für den allgemeinen Teil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum;
für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.

## Städtisches Leihamt.

Es wird bekannt gegeben, daß für die Folge **Kinder und jugendliche Personen unter 16 Jahren nicht nur vom Versatz, sondern von jeglichem geschäftlichen Verkehr im Leihamt und bei den Pfändersammelstellen ausgeschlossen sind und ohne Ausnahme zurückgewiesen werden müssen.**

Ferner wird ersucht, daß Kinder auch in Begleitung Erwachsener nicht mehr mitgebracht werden.

Mannheim, den 19. Mai 1916. Stl681

Die Verwaltung.

## Zeitungsmakulatur

sowie **unbedrucktes Zeitungspapier** abzugeben.

General-Anzeiger
Badische Neueste Nachrichten

## Offene Stellen

### Männliche

Wir suchen zum möglichst sofortigen Eintritt für unser Technisches Büro

## einen Herrn,

der etwas **praktische Kenntnisse im Maschinenbau** hat, **flotter Maschinen-Zeichner** ist, und sich auch für die teilweise Beaufsichtigung der Reparatur-Werkstatt eignet.

Angebote mit Angabe der seitherigen Tätigkeit, Alter, Gehaltsansprüchen, frühesten Eintrittstermin unter Beifügung einer Photographie erbeten. Auch Kriegsbeschädigte werden gerne berücksichtigt.

**„Papyrus" A.-G.,**
Mannheim-Waldhof.

**Tücht. Dreher** gesucht. **Buschwadel,** Kleinfeldstraße 12. 20808

**Maurer** gesucht. 59838
**Schulhausbau Rheinau.**

### Weibliche

**Verkäuferin** in Kurzwaren-Geschäft zur Aushilfe gesucht. 20899 **A. Baumwollspinner,** Ludwigshafen, Ludwigstr. 16

Norddeutsche **Stütze oder Köchin** zum 1. Juli gesucht. **Beethovenstr. 17.**

## Stellengesuche

Alleinstehendes **Fräulein** erfahren in Küche und Haushalt sucht Stelle zur Führung des Haushalts zu einzel. Dame od. Herrn auch auswärts. 20502 **A. Kunz,** U 5, 28. II.

**Weissnäherin** sucht Stelle in einem Wäschegeschäft. Angebote unter Nr. 20792 an die Geschäftsst. d. Bl.

**Fräul.,** langjähr. Tätigk. in Lager u. Verk. u. gut. Zeugn. **sucht Stelle f. Büro oder Laden** bei mäßigen Ansprüchen. Angeb. u. Nr. 20598 an die Geschäftsst.

## Verkäufe

Trockenes
**Buchen-Abfallholz Hobel- und Sägespäne**
in Waggonladungen abzugeben. 45624
**Hart & Hertel, Schwetzingen.**

Gebrauchte bessere **Flurgarderobe** sowie mehrere neue billig zu verkaufen. 59686 Möbellager **Schwalbach, B 7, 4.** Anzusehen von 3—7 Uhr.

Sehr schickes modernes **Leinenkostüm** nur wenig getragen, ist preisw. zu verk. 20678 **Tullastr. 10,** 2 Tr. l.

**Bergsträßler schwarze Kirschen** Pfund von 40 Pfg. an **Kadel** Mittelstrasse 3.

**Schlafzimmer** Eichen gewichst mit 3tür. Spiegelschrank, preiswert abzugeben. 58824 **Möbelhaus Pistiner,** Q 5. 17. Telephon 7580.

Zu verk. bill. **Kinderbett** mit Matr. **Waschmaschine. Meerfeldstr. 4a.** 20679

## Kauf-Gesuche

Guterhaltene **Reisetasche** zu kaufen ges. Ang. u. Nr. 20895 an d. Geschäftsstelle.

**Herren-Kleider** zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. 20889 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Photo-Apparat** besserer zu kaufen gesucht. Angebote unter 20891 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Die höchsten Preise** bezahlt **M. Kastner, T 3, 2 für gebr. Möbel** aller Art Kaufe auch Partiewaren.

**Getr. Kleider** Schuhe, Möbel, Zahngebisse rc. kauft zu höchsten Preisen. 57305 **Majertschuk, E 4. 6.**

**Herren u. Damen** überzeugt Euch! Zahle die höchsten Preise für getragene **Herren- u. Damen-Kleider, Schuhe, Möbeln. Kindergarderobe Frau Körner,** Ww. **S 4, 6. Tel. Pfeifer 3823.** 56678

**Alte Gebisse** Platin, Gold, Silber kauft **Brym, T 2, 16,** part. 54779

## Vermietungen

### Wohnungen.

**Wohnungen** in allen Stadtlagen von 3, 4, 5—10 Zimmern zu vermieten durch 20888 **Hugo Schwartz,** L 3, 3b. Tel. 604. Für Mieter kostenfrei.

**L 14, 8** 3 Tr. 1 schönes leeres Zim. an bess. Fräul. z. vm. 51473

**M 4, 5** in neuem Hause 3 Zimmer, Küche u. Bad sof. zu verm. 20662

**M 7, 22** 4 Zimmer-Wohng. pr. 1. Juli z. v. Näh. 2. St. r. 51028

**N 2, 2** schöne 3 Zimmer-wohn. m. Garder.-Zimmer i. 4. St. a. kl. Fam. auf 1. Juni zu vermieten. Näh. im 2. Stock. 51184

**N 3, 13** 1 Tr., 5-Zim.-Wohnung mit reichl. Zubehör per 1 Juli preiswert zu verm. 20543 Zu erfragen im Laden.

**N 7** schöne herrschaftl. neu hergerichtete 5 Zimmer-Wohnung mit Zubehör, Bad, elektr. Licht per sofort preisw. zu vermieten durch 51502 **Hugo Schwartz,** L 3, 3b. Telephon 604.

**N 7, 1** (Eckhaus) 1 Treppe hoch, 6-Zim.-Wohnung mit Zubehör zu vermieten. Näheres 50218 **Büro,** Augusta Anlage 9. Telephon 334.

**O 6, 10** 3. Stock schöne 5 Zimmer-Wohnung mit reichl. Zubehör z. v. Näh. O 6, 10 p. oder Telephon 14. 20411

**P 3, 3** drei kleinere Zimmer und Küche, 3. Stock, an ruhige Fam. sof. zu verm. 51431 Zu erfrag. part. Büro.

**Neubau. Q 1, 5-6** 6 od. 3 Zim.-Wohn. Zentralheiz., Aufzug, Entstaubung usw. für sof. od. später preisw. zu vermieten. 51272 **Hellmann & Heyd.**

**R 3, 1** per 1. Juli ein Zim. m. Kochh. zu verm. Näh. part. 20787

**R 7, 30** 4. St., 6 Zimmer und Zub., Zentralhzg., elektr. Licht, per sofort zu verm. 51439 Näheres durch **A. Joos,** Q 7, 20, Tel. 5086 oder **Dr. Baranis,** Tel. 7717.

**S 3, 7a part.** Eine 4 Zimmerwohnung sofort zu vermieten. 51443

**S 4, 16** 3 sch. Zimmer m. Küche z. vm. 20878

**S 6, 7** II., 3 Zim. u. Küche zu verm. 20299

**S 6, 15,** 4 Zim., Bad und Zub. bis 1. Juli bill. zu verm. Erfr. i. Laden. 20715

**S 6, 37** 2 St. 3 Zim., Küche und Bad sofort preiswert zu vermieten. 51466 Näh. 4. Stock links.

**Friedrichsring U 6, 12a** 2 Zim. u. Küche im 5. St. m. Gas u. Wasser an eine einzeln. od. 2 alleinst. Damen per 15. Juni oder 1. Juli zu verm. Näh. 3. St. 20879

**U 4, 21** Schöne 5 Zim.-Wohnung Nähe des Ringes zu vm. Anzusehen bis 4 Uhr nachm. Näheres part. 51423

**U 6, 2** 2 Zim. u. Küche per 1. Juli zu vermieten. Näh. part. 20749

**U 6, 10** Ring, 2. Stock 4 sch. Zim. u. K. mit Bad, per 1. Juli zu vm. Zu bes. v. 11—5 Uhr. Näh **Rupprechtstr. 8** p. 51407

**U 6, 14** 7 Zimmer-Wohnung mit reichl. Zubehör, Gas u. elektr. Licht. Vorder- u. Hintergärtchen per sofort zu vermieten. Näh. bei **E. Albrecht,** Waldparkdamm 2. Tel. 3837. 51290

**Akademiestr. 13,** 3 Zimmer und Küche zu verm. Näheres Laden. 50971

**Alphornstr. 27.** Schöne 2 Zimmer u. Küche an ruh. Leute z. verm. 20661

**Augartenstraße 15,** 2. St. sch. 4 Zimmer-Wohnung zu verm. Näh. Laden. 20628

**Beilstr. 14.** Schöne drei Zimmer-Wohnung mit Zubehör. 20773

**Beethovenstr. 7** 1 Tr. sch. 3 Zimmerwohnung m. Zubeh. auf 1. Juli preisw. z. vm. Näh. part. lks. 20412

**Beethovenstr. 22.** Frdl. 5 Zim.-Wohn. 4. St. m. Zub., Gas und elektr. Licht zu verm. Näh. bei **A. Fuchs,** 3. St. 20812

**Brahmsstr. 6** schöne 4 Zimmerwohnung mit reichl. Zubehör per 1. Juli preisw. zu verm. Näheres part. 51417

**Böckstraße 16** 2 Zimmer u. Küche z. verm. Näh. **Böckstr. 20, II.** 51500

**Clignetplatz 12,** 3-Zim.-Wohnung, 4. Stock, z. v. Näheres im Laden. 20540

**Dalbergstraße 21/25** Zimmer und Küche per sofort zu vermieten. Näheres **Mannheimer Aktienbrauerei Löwenkeller,** B 6, 15. 51427

**Eichendorffstr. 37 2 Zimmer mit Küche** per 1. Juni zu vermieten. Näher. **Käfertalerstr. 79,** Telefon 872. 51393

**Emil Heckelstraße 12** 3. Stock links, schöne, neu herger. **4 Zimmer-Wohnung** mit Bad u. Mansl., Elektr. per 1. April zu verm. Näh. Teleph. 872. 51003

**Fratrelstrasse 4** nahe Max Josefstr., schöne **4 Zimmerwohnung** und Zubehör, mit Mietenachlaß, per sofort zu verm. Anzusehen Donnerstag u. Freitag v. 10—7 Uhr. 20893

**Emil-Heckelstr. 18** 2. St., 3 Zimmerwohnung zu verm. per 1. Juli. 20771

**Friedrichsfelderstr. 18** Schöne 3 Zimmerwohnung. p. 1. Juni zu verm. 20466

**Gontardstr. 29** 3 Zimm. u. Küche bill. abzug. Näh. part. 20857

**Jungbuschstraße 4,** 2. St. 6 Zimmer und Zub. sof. zu vm. Näh. 4. St. 20755

**Karl Ludwigstr. 17** neben Augusta-Anl., eleg. Hochparterre, 5 Zimmer, Küche, Bad, Speisekamm., Besenk., Wintergarten per 1. Oktober. Näh. **Richard Wagnerstr. 52,** part. r. 51280

**Käfertalerstr. 205,** 1 u. 2 Zim. u. Küche zu v. 20202

**Heinrich Lanzstr. 15, IV.** 5 Zimmerwohnung mit Zub. zu v. Näh. **W. Groß,** K 1, 13, Tel. 2564. 20296

**Lortzingstr. 31, IV.,** 2 Zim. u. Küche zu v. 20803

**Mollstraße 30** 4 Zimmerwohnung (eleg.) mit Bad, Speisekammer u. allem Zubeh. preisw. zu verm. Näh. 3. St. l. od. R 3, 2, Lad. Tel. 2885. 51229

**Mittelstr. 21,** II. 1 Zimm., Küche, Keller zu v. 20860

**Mittelstr. 112, IV.,** 1 u. 2 Zimmerwohnungen, neuherger., mit Gas zu v. 20298

**Max Josefstraße 8** schöne 4 Zim.-Wohng. mit allem Zubehör zu verm. Ausk. daselbst 3. Stock links. 51442

**Große Merzelstr. 27, II.** 2 Zimmer und Küche zu vermieten. 20597

**Oststadt!** Per 1. Oktober **5 Zimmerwohnung,** hochpart. oder 1. Etage mit Heizung für alleinstehende Dame ges. Angeb. unt. Nr. 50691 an d. Geschäftsstelle ds. Bl.

**Oststadt, Collinistr. 8** fr. Lage, schöne 4 Zimmer-Wohng., Balk., Bad, Mansl. sofort oder später zu verm. Näheres part. lks. 51296

# Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim.

Erscheint wöchentlich ein- bis zweimal. Inserate: Einspaltige Kolonel-Zeile 30 Pfennig. Abonnementspreis pro Vierteljahr Mk. 1

9. Jahrgang. Mannheim, den 6. Juni 1916. Nr. 47.

## Bekanntmachung

Nr. W. M. 57/4. 16. K. R. A.,

**betreffend Bestandserhebung von tierischen und pflanzlichen Spinnstoffen (Wolle, Baumwolle, Flachs, Ramie, Hanf, Jute, Seide) und daraus hergestellten Garnen u. Seilfäden.**

Vom 31. Mai 1916.

Nachstehende Anordnungen werden hiermit auf Grund des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juli 1851 — in Bayern auf Grund des Gesetzes über den Kriegszustand vom 5. November 1912 in Verbindung mit der Kgl. Verordnung vom 31. Juli 1914, den Uebergang der vollziehenden Gewalt betreffend — zur allgemeinen Kenntnis gebracht. Jede Zuwiderhandlung — worunter auch verspätete oder unvollständige Meldung fällt — wird, soweit nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verwirkt sind, gemäß der Bekanntmachung über Vorratserhebung vom 2. Februar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) in Verbindung mit den Erweiterungsbekanntmachungen vom 3. September 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 549) und vom 21. Oktober 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 684) bestraft*)

§ 1.

**Meldepflicht.**

Die von dieser Bekanntmachung betroffenen Personen usw. (meldepflichtige Personen) unterliegen hinsichtlich der von dieser Bekanntmachung betroffenen Gegenstände (meldepflichtige Gegenstände) einer monatlichen Meldepflicht.

§ 2.

**Meldepflichtige Gegenstände.**

Meldepflichtig sind:

a) sämtliche unverarbeiteten und in Verarbeitung befindlichen Vorräte der nachstehend näher bezeichneten tierischen und pflanzlichen Spinnstoffe,

b) sämtliche aus diesen tierischen und pflanzlichen Spinnstoffen hergestellte Garne und Seilfäden, und zwar in der in den amtlichen Meldescheinen vorgesehenen Einteilung:

*) Wer vorsätzlich die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erteilt, oder wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark bestraft, auch können Vorräte, die verschwiegen sind, im Urteil für dem Staate verfallen erklärt werden. Ebenso wird bestraft, wer vorsätzlich die vorgeschriebenen Lagerbücher einzurichten oder zu führen unterläßt.

Wer fahrlässig die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erteilt oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft. Ebenso wird bestraft, wer fahrlässig die vorgeschriebenen Lagerbücher einzurichten oder zu führen unterläßt.

Meldeschein 1

Gruppe 1: Sämtliche Vorräte an

A. 1. ungefärbter und gefärbter reiner Schafwolle, Kamelhaar, Mohair, Alpakawolle, Kaschmir, ungewaschen, rückengewaschen, fabrikmäßig gewaschen, karbonisiert;
2. ungefärbten und gefärbten Spinnstoffen aus reiner Schafwolle, Kamelhaar, Mohair, Alpakawolle, Kaschmir, also Kammzug, Kämmlinge und Abgänge jeder Art dieser Spinnstoffe aus Wäscherei, Kämmerei, Kammgarn- und Streichgarnspinnerei, Weberei, Strickerei und Wirkerei;
3. Zickel-, Ziegen-, Kälber-, Rinder-, Fohlen- und Pferdehaaren, mit Ausnahme von Schweif- und Mähnenhaaren.

B. Sämtliche Webgarne, Trikotgarne und Wirkgarne (Kammgarn, Streichgarn, Kammgarn mit Streichgarn gezwirnt), gleichviel, ob diese Garne hergestellt sind aus:
1. reiner Wolle, Kamelhaar, Mohair, Alpakawolle, Kaschmir, ungewaschen, rückengewaschen, fabrikmäßig gewaschen, karbonisiert, ohne oder mit einem Zusatz von Kunstwolle;
2. Spinnstoffen aus reiner Schafwolle, Kamelhaar, Mohair, Alpakawolle, Kaschmir, also Kammzug, Kämmlingen, Abgängen jeder Art aus Wäscherei, Kämmerei, Kammgarn- und Streichgarnspinnerei, Weberei, Strickerei und Wirkerei, ohne oder mit einem Zusatz von Kunstwolle;
3. aus Mischungen der unter 1. und 2. genannten Spinnstoffe ohne oder mit einem Zusatz von Kunstwolle.

C. Sämtliche Strickgarne (Hand- u. Maschinenstrickgarne aus Kammgarn, Streichgarn, Kammgarn mit Streichgarn verzwirnt), gleichviel, aus welchem der unter B. genannten Spinnstoffe diese Garne hergestellt sind, ohne oder mit einem Zusatz von Baumwolle oder anderen pflanzlichen Spinnstoffen.

Meldeschein 2

Gruppe 2:

A. Baumwolle, Linters, Baumwollabfälle (einschließlich Stripse u. Kämmlinge), auch mit anderen Spinnstoffen (Wolle, Kunstwolle usw.) gemischt, sowie Kunstbaumwolle, und zwar ohne Rücksicht darauf, ob sie roh, gefärbt oder gebleicht sind.

Besonders ergangene Anordnungen, betreffend Beschlagnahme und Meldepflicht von Linters an die Kriegs-Chemikalien-Aktiengesellschaft, Berlin, Köthener Straße 1 bis 4, bleiben bestehen.

B. Garne, Zwirne und deren Abfälle (Putzfäden, Reinfäden u. dgl.), die aus den unter A. genannten Baumwollspinnstoffen bestehen oder einen Zusatz von Baumwollspinnstoffen enthalten.

Meldeschein 3

Gruppe 3:

A. Bastfaserrohstoffe im Stroh (ungeröstet und geröstet) geknickt, geschwungen, gebrochen, gehechelt und als Werg oder beschlagnahmter (vgl. Bekanntmachung Nr. W III 1500/4. 16 KRA) Abfall.

B. Garne, Webgwirne und Seilfäden ganz oder teilweise aus Bastfasern hergestellt.

Meldeschein 4

Gruppe 4:

A. Rohe und unversponnene Bourette-Seide (Seidenabfälle).

B. Rohe Bourette-Webgarne.

Zu a und b:

Meldepflichtig sind nicht nur die frei erworbenen, sondern auch die von der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preuß. Kriegsministeriums zugewiesenen Bestände.

Vorräte, die durch Verfügung der Militärbehörden bereits beschlagnahmt worden sind, unterliegen ebenfalls der Meldepflicht. In diesem Falle ist im Meldeschein zu vermerken, daß und durch welche Stelle eine Beschlagnahme erfolgt ist.

Wolle auf dem Fell und ungeschnittenes Bastfaserstroh auf dem Felde ist nicht zu melden.

Für Bastfaserstroh besteht eine Meldepflicht nur, wenn die Gesamtvorräte einer meldepflichtigen Person mindestens 100 kg betragen.

Bei den übrigen Spinnstoffen und Garnen besteht eine Meldepflicht für jede Menge ohne Rücksicht auf Mindestvorräte.

Eine schätzungsweise Angabe des Gewichts ist bei Spinnstoffen nur für in Verarbeitung befindlichen Mengen und für Bastfaserstroh zulässig, bei allen anderen Spinnstoffen und bei Garnen nur in Ausnahmefällen und mit Genehmigung des Webstoffmeldeamts. In solchen Fällen ist im Meldeschein anzugeben, daß es sich um eine Schätzung handelt.

Auch im Spinn-, Zwirn- oder Veredelungsprozeß befindliche Garne sind meldepflichtig.

Dagegen sind nicht meldepflichtig:
1. Im Stuhl liegende Ketten.
2. Der Schuß an Webstühlen für das im Webprozeß befindliche Stück der im Stuhl liegenden Kette.
3. In handelsfertiger Aufmachung für den Kleinverkauf vorhandene Nähfaden, Nähzwirne, Maschinenzwirne und Strickgarne.

## Nachlaß-Versteigerung

Mittwoch, 7. Juni 1916 nachmittags 2 Uhr, versteigere ich im Hause Lorzingstr. 14, ebener Erde, die zum Nachlaß der † Weiher, Maria geb. Kraher, Witwe des † Zimmerm. Leopold Weiher gehörigen nachbenannten Fahrnisse meistbietend gegen Barzahlung: 3 vollst. Betten (wovon 2 fast neu) mit Drahtrösten, 1 Waschkommode, 1 Sofatisch, 2 Nachttische, 1 Vertikow, 1 Nähmaschine, 1 Ithr. Schrank, 1 Hausapotheke m. Inh., mehrere Bilder, Spiegel, Stühle, 1 Küchenschrank, 1 Anrichte, 1 Geschirrrahmen, Küchen-Tisch u. Stühle, Hocker, Bank, Geschirr u. sogl. Gebrauch, Weißzeug, Leib- u. Bettwäsche, Herren- und Frauenkleidung, 2 gold. Ringe, 1 Damenuhr, versch. Zimmermannswerkzeug und sonstigen Hausrat. 50812

Die Möbel können am Mittwoch vormittag von ½11 bis ½12 Uhr besichtigt u. freihändig gekauft werden.

Der Nachlaßpfleger:
**Georg Landsittel**
Ortsrichter
Rosengartenstr. 17 Tel. 7808

## Holzversteigerung.

Aus Distrikt I des Kollekturwaldes auf Gemarkung Mannheim-Sandhofen werden 50790 **Freitag, 9. Juni d. Js., vormittags 10 Uhr im Rathaus zu Sandhofen** gegen Barzahlung vor der Abfuhr öffentlich versteigert: 50790

94 Stück forlene Stämme und mit 20,89 fm.
197 Ster forlenes Nutzen-Prügelholz,
2119 Stück forlene Wellen.

Auskunft durch Forstwart Herbel in Sandhofen.

## Herren- und Damen-

**Kleider** werden prompt und billig umgeändert, repariert, gereinigt und aufgebügelt. 50816
**G. Schweikart**, Schneidermeister, **H 4, 19/20.**

## Bekanntmachung.

Anlaß Einführung der ungeteilten Arbeitszeit werden beim Volksschulrektorat die Geschäftsräume Montags bis einschließlich Freitags nachmittags 3 Uhr, Samstags um 1 Uhr geschlossen. Die Sprechstunden der Schulleitung finden künftighin statt:
für die Lehrerschaft jeweils Mittwoch nachmittags von 12—3 Uhr,
für die Allgemeinheit mit Ausnahme von Samstag, täglich von 9—5 Uhr. 51610

Mannheim, 30. Mai 1916.
**Volksschulrektorat:**
Dr. Sickinger.

## Stellengesuche

**Empfangsdame**
Junge Witwe sucht Stell. als Empfangs-Dame oder dergl. Gefl. Angebote unt. 20861 an die Gesch.

## Verkäufe

Gut erhaltener
**Kinderwagen**
billig abzugeben. 20883
**Collinistraße 12** III.

1 pol. Schrank, 1 Sofa, 1 Waschkomode, eine Gaslampe zu verkauf. **S 6, 3,** 3. Stock links. 50815

## Kauf-Gesuche

**Ladeneinrichtung**
zu kaufen gesucht. 50804
**Birnbaum, H 3, 1.**

Ein gebraucht. noch guterh.
**Pferde-Geschirr**
zu kaufen gesucht. 20888
**Telephon 6847.**

**Ein gebr. Damenrad**
zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preisangabe unt. Nr. 20867 an die Geschäftsstelle.

## Vermietungen

### Wohnungen.

**Oststadt**
**Karl Ludwigstr. 14**
2 Trepp. hoch 4 Zimmer, Küche mit allem Zubehör, Gas und Elektrisch per 1. Juli preisw. zu verm. Anzusehen von 10-12 Uhr und nachm. von 3 Uhr ab. Näh. bei Schmitt part. 51424

**Prinz Wilhelmstr. 25**
Geräum. 6 Zimmerwohnung mit elektr. Licht, Gas, Bad 3 Treppen, sof. zu verm. Näh. W. Groh, N 1 12, Tel. 2554. 51409

4 Zim. mit Fremdenzim. im gleichen Stock u. reichl. Zubehör, 3 Tr. hoch in
**bester Oststadtlage**
ohne Wohnräume darüber preisw. z. verm. Näh. durch
**Max Schuster**
Telephon 1212.

**Neubau Lindenhof**
Meerwiesenstraße 2 schöne 5-Zimmerwohnung zu vermieten. 20755
Näheres parterre.

Heinrich-Lanzstraße und Schwetzingerstraße 37
4 Zimmer und Küche per 1. Juli zu vermiet. 51476

**Landteilstr. 14, Lindenhof**
**Stephanien-Apotheke**
3 Zimmer, Küche und Bad per 1. Juli zu vm. 51414

**Weberstr. 7**
Schöne 4 Zimmer-Wohng. per 1. Juli zu verm. Näh. daselbst 2. Stock b. Seifert od. Peter Näh. Telephon 6754. 51470

Werderstraße 12, 3 Tr. Eleg. 4 Zim.-Wohng. m. Bad, Wohndiele, Zentralheizung bald od. später zu vermieten. 20748
Näheres Büßler, part.

**Werftstraße 35**
1 Zimm. u. Küche m. Abschl. per 1. Juli zu verm. 51472

**Sch. 2 u. 3 Zimmerwohng.**
2 Tr., auf 1. Juli an 1. ruhige Familie zu vermieten. Ecke Eichendorff- und Lannabichstr. 11. Zu erfr. im Laden. 20823

**2- u. 3 Zimmer-Wohnungen**
in verschiedenen Stadtlagen sofort oder später zu verm. Näheres Architekt Heiler, Teleph 849. 50270

Schöne
**3 od. 4 Zimmerwohng.**
mit Bad und Zubehör sof. zu vermieten. 51478
Lange Rötterstraße 12, Nähe Meßplatz.

**3 Zimmer-Wohnung**
mit Küche, eine Tr. hoch, zum 1. Mai zu vermieten. Näh. b. Weins, O 6, 3.

**Sch. Wohnungen**
von 4, 5, 6, u. 7 Zimmer nebst Zubehör zu vm. Näheres Kirchenstraße 12.

1 schönes leeres
**Zimmer**
3 Treppen an solides Fräulein zu verm. 51412
Näheres **L 14, 8,** part.

**3 Zimmer-Wohnung**
in ruhiger Lage preiswert zu vermieten. 51350
Rötzer, H 5, 22 part. Büro.

**Wohnungen**
von drei und vier Zimmern nebst Zubehör per sofort oder später zu vermieten. Näh. Baubüro Heinrich Lanzstraße 24, Tel. 2007. 51348

### Möbl. Zimmer

**C 2, 24**
1 Tr. fein möbl. Wohn- u. Schlafzim. zu verm. 51434

**B 3, 2** 1 gut möbl. Zimmer 2 Tr. hoch, sof. zu verm. 51420

**D 3, 18** 3 Tr., möbliertes Zimmer zu verm.

**K 3, 2** 1 Tr. 2 möbl. Zimmer u. möbl. Küche zu verm. 20547

**Schön möbliert. Wohn- und Schlafzimmer**
in herrschaftlichem Hause (Oststadt) mit allen neuzeitlich. Bequemlichkeiten (Wst., Bad, Zentralheizung) auf 1. Juli zu vermieten. 51480
Näheres Breitestr. M 1, 5, Laden links.

**L 4, 8** gut möbl. Zimmer mit Pension zu vermieten. 20818

**Q 1, 9** Groß möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Bett und Schreibtisch sofort zu vermieten. 51456
Näh. 3 Treppen links.

**Q 7, 24** 2 Tr., sch. möbl. Wohn- u. Schlafzim. m. sep. Eing., Bad und elektr. Licht zu verm. 20687

**R 7, 36** 3 St., ein schön möbl. Zimmer [illegible]

**S 2, 15** gut möbliert. Part.-Zimmer zu v. Näh. Laden. 20558

**S 3, 12** 2. Stock rechts, möbl. Zimmer sofort od. später zu verm.

**S 3, 13,** 2 Treppen. Gut möbl. Balkonzimmer mit sep. Eing bis 1. Juni zu verm. 20841

**S 4, 13** 2. St. 2 möbl. Zimmer, sep., sofort zu vermieten. 20883

**T 2, 3,** möbl. Balkon-Zim. billi. zu verm. 20819

**T 3, 24** 2 Tr. gut möbl. Zimmer mit sep. Eingang zu verm. 20274

**U 5, 11** 2 Tr., nähe Neckarbrücke großes gut möbl. Zimmer sofort zu verm. 20889

**U 5, 16** part. gut möbl. Zimmer sof. zu verm. Frau Schramm.

Beethovenstr. 18, 3 Tr. el. Wohn- u. Schlafz. m. Bad, el. Licht z. v. 51490

Gontardstr. 4 hochp., hübsch möbl. Zimmer, eventl. Klavierbenützung bill. z. v.

Elisabethstr. 11, hochpart. Ein schön möbl. Zimmer mit el. Schlafzimmer sof. zu vermieten. 20822

**Kobellstrasse 28**
4. St. gut möbl. Zimmer mit Schreibtisch per sofort od. später zu verm. 20500

Dammstr. 12, p. 1 od. 2 möbl. Zim. preisw. z. v. 20620

Heinrich Lanzstr. 23—25, III, r. Wohn- u. Schlafzimmer mod. möbl. evtl. Küchenbenz. in sehr ruh. Hause zu vermieten. 20855
Näheres Telephon 1406.

Tattersallstr. 22, 2 St. r. Hptbh. sch. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu v. 51158

Elegant möbl.
**Wohn- und Schlafzimmer**
sofort zu verm. 20730
**O 7, 28** 3 Treppen.

**Gemütl. Heim**
Hübsch möbl. Balkonzim. z. 1. Juli z. v. **M 5, 4** III r. 20778

Gut möbl. Zimmer mit elektr. Licht zu verm. Näh. **P 4, 13,** 1 Treppe.

**2 schön möbl. Schlafzimmer**
m. Telephonben. zu verm. Ropozinski, U 2, 6/7, 2 Tr. 20420

**Besser möbl. Wohng.**
3 od. auch 2 Zimmer und Küche zu vermieten. Näheres unter 20802 in der Geschäftsstelle ds. Bl.

### Büro.

**Anwaltsbüro**
**A 3, 3** part. 6 Räume per 1. Juli z. v. Näh. 2. Stock r. 20714

**L 14, 8**
**Büro,** 3 Räume mit Abschluß u. Tabakskeller.

### Läden.

**Laden** für Schuhsohlerei zu verm. **L 2, 6.** 20720

### Magazine.

**G 6, 7/8** 2 hoch. Magaz. m. Kell. u. Büroen, m. hübsch. 6 Zimmerwohng. z. v. Näh. 2. St. Tel. 326.

### Werkstätte.

**Q 5, 3** eine Werkstatt oder kleines Magazin zu verm. 51492
Näh. Lederhandlung.

**U 5, 24**
große Werkstatt od. Magaz. sofort billig zu v. 20885

Burgstr. 17, Ein groß. Raum als Garage, Werkstätte, Magazin od. Bierabfüllraum zu verm. Näheres 4. Stock lks. 20692

**Werkstätte und Lagerraum** z. Einst. v. Möbeln z. v. Näh. Gontardstr. 18 pt. 20525

## Miet-Gesuche

Möbl. Zimmer i. Herr., öfter in Mannh. anwesend, für diese Tage zu mieten. Nähe Plank. und Breitestr. Angeb. m. Preis unt. 20860 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Jg. Mann sucht per sofort
**Zimmer**
mögl. separat, in neuem Haus. Angeb. mit Preisangabe ohne Frühstück u. Nr. 20864 an d. Geschäftsst.

Für gebild. ältere Dame werden
**2 Zimmer u. Küche**
in Neuostheim oder unmittelbarer Nähe gesucht. Angebote unt. Nr. 50870 an die Geschäftsstelle.

**Ladenlokal od. Entresol** zu mieten gesucht. Nähe Planken oder Breitestr. gegen Schluß bevorzugt. Angebote unter 20906 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

## Unterricht

[illegible] **Gander's**
Schönschreib- u. Handelskurse
für all. Berufs- u. Altersklassen. Lehrplan gratis.
**Gebr. Gander**
C 1, 8. 50426

## Heirat

**Heirat.**
Witwer, 42 Jahre alt, evang., 2 Kinder 4 und 6 Jahre, mit groß. Geschäft, Werkstatt u. Laden, wünscht mit Fräulein oder Witwe ohne Kinder, zwecks Ehe in Verbindung zu treten. Zuschriften unter 20904 an die Geschäftsstelle d. Bl. Gewerbsm. Vermittl. ausgeschlossen.

**Heirat!**
Einjung. Geschäftsmann sucht Bekanntschaft mit einer Dame oder einer jung. Witwe ohne Kinder, Vermögend. Zuschr. unter 20905 an die Geschäftsstelle.

## Vermischtes

**Klingelanlagen**
Haustelephon u. Reparaturen macht billig. 20857
Briegel, Waldhofstr. 1 part.

**Lockenwasser**
gibt jedem Haar unverwüstliche Locken und Wellenkränze.
in Fl. zu 1.10 Mk.
**Kurfürsten-Drogerie**
Th. v. Eichstedt, N 4, 13/14.
Konstatr. Kurfürstenhaus.

## Verloren

**Brillant-Ring**
verloren.
Abzugeben gegen hohe Belohnung C 4, 8 1 Treppe 20897

**Briefschaften**
in gr. gelbem Umschlag verloren. Es wird gebeten dieselben geschlossen zur Post (Brief) oder gegen
**10 Mark Belohnung**
beim Portier des Hotel „Pfälzer Hof" abzugeben